# *Geist der Wahrheit*

Lasst uns jetzt einen Moment stehen bleiben, während wir beten. Lasst uns die Häupter beugen.

2 Unser gerechter himmlischer Vater, während wir uns Dir jetzt in dem allgenügenden Namen des Herrn Jesus nahen, möchten wir Dich preisen für das, was Du für uns getan hast, was unsere Augen gesehen und unsere Ohren gehört haben in diesen letzten Tagen der Schlusshandlungen der Geschichte dieser Welt, wo die Zeit allmählich in die Ewigkeit verklingt, und wir sehen die Lichter leuchten, wir wissen, dass es jetzt nicht mehr lange ist bis zum Kommen des Herrn Jesus.

3 Wir möchten Dich bitten, himmlischer Vater, unserer heute Abend zu gedenken. Und wenn da etwas Böses in uns sei, nimm es heute Abend heraus, Herr, damit wir Dir gegenüber in vorzeigbarem Zustand sind, falls Du heute Abend kommen solltest. Wir beten für die Kranken und Bedürftigen.

4 Wir beten für Deine Gemeinde, sowohl hier als auch im Ausland, auf der ganzen Welt, Deine Kinder überall aus jeder Nation, dass wir unsere Kleider in dem Blut des Lammes waschen und horchen auf den Ruf: „Siehe der Bräutigam kommt. Geht hinaus, Ihm entgegen!“ Mögen wir zu jener Zeit in der Lage sein, Herr, durch die Gnade Gottes, und durch die Verdienste Jesu, in den wir unser Vertrauen setzen, unsere Lampen zu schmücken und dann vorwärts zu gehen, dem Bräutigam entgegen. Nimm das Wort des Herrn heute Abend und beschneide unsere Herzen. Nimm allen Unglauben heraus. Gib uns einen großartigen Gottesdienst. In Jesu Namen bitten wir es. Amen.

Ihr könnt euch setzen.

5 Es ist gewiss schön wieder hier zu sein in der . . . diesem Heiligtum des Herrn heute Abend, im Gottesdienst. Wir hatten eine überaus herrliche Zeit gestern Abend oben beim . . . Bruder Groomer. Und ich erinnere mich, wir hatten letztes Jahr eine herrliche Zeit.

6 Wir hatten überall eine großartige Zeit. Der Herr hat uns einfach überschwänglich gesegnet, mehr als ich es jemals von Ihm erwartet hatte. Doch Er ist einfach so voller Erbarmen und Güte. Es ist einfach gut, Ihn zu kennen. Nicht wahr? Und der Gedanke: „Ihn zu kennen, ist das Leben.“ Ihn zu kennen, ist das Leben.

7 Nun, morgen Abend werden wir unten bei der Central Avenue Versammlung sein, so wird sie glaube ich genannt. Bruder Fuller, ein weiterer trefflicher Bruder. Und ich denke,

es ist eine große Gemeinde dort unten. Und wir hoffen, dass wir vielleicht eine – eine Gebetsreihe machen können, wenn es mit Bruder Fuller in Ordnung geht. Und so sind wir . . .

8 Und dann am – am nächsten Vormittag sollen wir bei der, ich glaube, es wird die Apostolische Gemeinde genannt, hier in Phoenix sein. Und ich erinnere mich nicht genau, wer der Pastor, der Bruder, war. War ich letztes Jahr da? [Ein Bruder sagt: „Nein. Das ist eine neue mexikanische Gemeinde, Bruder Branham.“ – Verf.]

9 Und am Sonntagabend dann bei der Gemeinde unseres kostbaren Bruder Outlaw hier oben, die Jesu Name Gemeinde. Und ich hege eine große Vorfreude, und meine Familie, dass wir dort hineinkommen und ein wenig von diesem guten Singen hören.

10 Billy Paul sollte es restlos auswendig kennen. Wir haben das Lied *Ich gehe hoch, hoch* so lange abgespielt, bis das Ding, ehrlich, völlig ausgeleiert ist, auf dem Tonband. Er fängt im Büro an, und zu jeder Tageszeit, wenn ich dort hingehe, egal wann, er spielt dieses „Hoch, hoch, hoch“. Das ist was! Wir haben es kaputtgehört, und die Aufnahme ist so ziemlich ausgeleiert.

11 Wisst ihr, ich hatte heute Abend irgendwie so ein Gefühl. Dass, ich bin ein wenig heiser. Ich dachte: „My, wenn ich bloß jemanden sähe, der für mich sprechen würde“, und hab zufällig hier rübergeschaut und sehe Jack Moore. Ja, ganz genau. Ich habe nie . . . Oh, ich glaube, das wäre einfach wunderbar, Bruder Jack. [Bruder Jack Moore macht eine Anmerkung. – Verf.] Hört euch das jetzt an.

12 Und ich glaube, ich sehe auch Bruder Roy Borders hier sitzen. Jawohl. Bruder Noel Jones sitzt hier drüben. O my! Wir sind einfach ringsum überall. Ich denke, es wäre vielleicht eine gute Zeit, wenn ich ein klein wenig ausruhen würde, wisst ihr, und ein paar von diesen trefflichen Männern hier nach vorne hole und für mich sprechen lasse, wenn ich heiser bin, wisst ihr. Bruder Jack sagte: „In der Offenbarung ist der Herr nicht.“ Nun, ich war müde, als ich kam. Und ich – und ich war die ganze Zeit ein wenig müde.

13 Und ich sehe die Leute dort stehen, und wie sie stehen müssen, und ich bin ein wenig froh, dass ich mit ihnen stehe. Nun, der Herr segne euch.

14 Und wir freuen uns jetzt auf diese anderen Versammlungen, die bevorstehen. Und nächste Woche dann geht‘s runter zu den Pfingst-Assemblies, und weiter. Und nächsten Mittwochabend kommen wir auf der 11. und Garfield Straße zum Abschluss. Ich kann mir sie nicht alle einfach im Sinn merken. Bei der, ich glaube, der Ersten Assembly of God in der Stadt. Und – und dann beginnt die Konferenz im Ramada.

15 Und es gibt jetzt dort ein Festmahl für die Geschäftsleute unten in der – der Hauptstadt von Arizona: Tucson.

16 Und, natürlich, wir alle wissen, dass Phoenix und diese Ortschaften lediglich die Außenbezirke dieser Stadt sind. Und das stimmt. Das ist der Hauptort. Das ist meine Heimatstadt, wisst ihr, und so, und so, oben auf dem Berg. Und dies sind dann so etwas wie die Außenbezirke von ihr, na, es ist schön, euch alle als Nachbarn zu haben.

17 Und so, ich glaube, es war Bruder Rasmusson eines Abends, der so etwas Ähnliches in einer Versammlung sagte, und o my, das hätte bald die Versammlung gesprengt. Ich glaube, wir waren in – wir waren in Houston. Und es war Ramsar. Das ist, wer es war. Er sagte, an dem Abend als der Engel des Herrn herabkam, sie machten das Bild, und er sagte: „Ihr Leute hier alle aus – aus Dallas", sagte er, „wir wissen, das sind die Außenbezirke von Houston." Und o my! Texas konnte das nicht wegstecken, wie ihr Leute aus Arizona es konntet. Und so lag eine große Stille über der Versammlung.

18 Nun, Er ist ungemein gut. Und jetzt denke ich, werden wir hier in die Schrift gehen und einfach eine Weile ein kleines Zeugnis geben. Würde es das nicht ein wenig verändern? Ich habe so angestrengt drum rumgeredet, dass ich mich langsam schäme, euch anzuschauen. Und euch vielleicht eine kleine Ruhepause schenke und ein Zeugnis gebe von der Güte unseres Herrn.

19 Lasst uns eine Stelle in Johannes finden, dem 16. Kapitel aus dem Johannes-Evangelium. Und ich habe 16:12. Ich möchte aus – aus dieser Stelle im Evangelium nach Johannes lesen. Ich lese so gerne das Wort, denn es ist das Wort, was uns wissen lässt, dass es die Wahrheit ist. Angefangen mit dem 12. Vers, und hört jetzt gut zu, denn ich möchte Zeugnis geben.

20 Und dann werden wir versuchen, einfach ein wenig früh heimzukommen. Ich habe euch immer so lange dagehalten. Und morgen Abend, na dann bleiben wir eine halbe Stunde länger. Damit lägen wir dann bei ein Uhr, nicht wahr?

Und so, so, dies ist angefangen mit dem 12. Vers.

> *Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.*
>
> *Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch zeigen.*
>
> *Der wird* nun *. . . mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und es euch zeigen.*

*Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und es euch zeigen.*

21 Wisst ihr, insbesondere gestern Abend hatten wir eine kleine Kostprobe davon. Nun, wir als Leute des Vollen Evangeliums, wir glauben an alle Tätigkeitsweisen des Heiligen Geistes. Und nun, das ist die einzige Weise, wie wir dem Vollen Evangelium angehören können: indem wir das volle Evangelium glauben, alles, was der Herr geschrieben hat. Und ich glaube, dass wir, wir selber, nichts sind. Wir sind genau wie . . .

22 Wie ich gestern zu Bruder Carl sagte, als ich mir einen Baum ansah, ich sagte: „Ist das nicht eine wunderschöne Palme? Aber letzten Endes ist sie nichts weiter als ein Haufen Vulkanasche. Das ist alles, was sie ist." Und ich sagte: „Wie unterscheidet sie sich doch von dem Eukalyptus-Baum. Nun, was ist ein Eukalyptus-Baum? Vulkanasche, die bloß ein Leben in sich hat." Und ich sagte: „Schlussendlich, was bin ich und was bist du? Vulkanasche, das stimmt ganz genau, von der Erde; Staub der Erde, mit einem Leben darin."

23 Doch jedes Leben wurde von dem Meister-Leben-Geber gepflanzt, und Er weiß genau, wie und was zu tun ist. Und alles, was Er hier auf Erden hingesetzt hat, ist zu Seiner Ehre. Die Sterne sind zu Seiner Ehre. Die Winde sind zu Seiner Ehre. Die Blumen sind zu Seiner Ehre. Und wir sind die Krönung Seiner Ehre.

24 Doch es scheint so, als würde Ihm alles gehorchen außer dem Menschen. Der Mensch scheint einfach . . . Er hat so eine mühsame Zeit, weil er das Einzige war, das gefallen ist. Alles andere blieb in seinem ursprünglichen Zustand. Doch der Mensch fiel. Deshalb hat Gott einen Kampf mit ihm, um ihn dahin zu bekommen, das zu tun, was richtig ist, und zu gehorchen.

25 Und eines der großen Probleme für Gott, in all den Jahren, wie es die Geschichte der Gemeinde erzählt, ist es, jemanden zu finden, den Er vollständig in Seine Gewalt bekommen kann. Er braucht nur *einen* Mann. Er hat immer *einen* Mann auf einmal gebraucht. Wir haben das in den letzten paar Abenden studiert: *ein* Mann, keine Gruppe. Er möchte nur *einen*. Das ist alles, was Er braucht. Denn zwei Männer hätten zwei verschiedene Ansichten. Er macht nur einen einzigen Mann, repräsentiert sich durch diese *eine* Person. Er hat es nie anders gemacht als so. Seht?

26 Nun, Er hat *eine* Person heute, und diese Person ist Derjenige, von dem wir gerade gelesen haben: der Heilige Geist. Er ist die Person, die Gott ausgesandt hat, der Geist Jesu Christi auf die Erde, der Geist Gottes, um Christus durch

Seine Gemeinde zu manifestieren und zu verkündigen, seht, um einfach das Leben Christi durch die Gemeinde fortzuführen.

27 Nun, es ist solch eine herrliche Sache, und – und doch ist es so einfach, wenn wir nur innehielten und nachdächten. Wir drängen, wir zittern, wir – wir fürchten uns, wir geraten in Aufregungen und Zweifel, und denken nur. „Nun, muss ich hineindrängen?“ Das ist es nicht. Es ist einfach sich auszuliefern, seht, zu erkennen, dass du nichts bist, und einfach zulassen, dass Er dich vollständig übernimmt, dein Denken übernimmt, übernimmt.

28 Nun, ich meine nicht, zu Christus hinzugehen mit – mit nur einem – einem ausgeschalteten Verstand. Das meine ich nicht. Du kommst zu Ihm mit klarem Verstand und mit einem – einem – einem bußfertigen Verstand und demütig. Und sage dann: „Herr Jesus, hier bin ich. Nun, es steht hier in Deinem Wort geschrieben, dass Du ‚noch viele Dinge zu den Jüngern zu sagen hattest‘. Du sagtest: ‚Sie könnten sie jetzt nicht tragen.‘“ Und vielleicht ist das heute bei uns der Fall, wir können sie nicht verstehen.

29 Gott kann etwas erstehen lassen, das einfach ein wenig besonders ist, und wir erklären es für nichtig. Anstelle, dass wir die Schrift durchforschen und nachsehen, ob es stimmt oder nicht, werfen wir es einfach schnell beiseite: „Damit hat es nichts auf sich.“ Wir sollten diese Dinge erforschen, herausfinden, ob sie stimmen oder nicht. Und denkt daran, wenn sie nicht stimmen, werden sie schlussendlich sterben, denn Jesus sagte: „Jede Pflanze, die Mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.“

30 Doch ich denke, es war Gamaliel, der diese große Erklärung zu der Zeit abgab: „Ist es aber von Gott, so wollen wir nicht als solche erfunden werden, die Dagegen ankämpfen. Und – und wenn es nicht von Gott ist, so wird es ohnehin untergehen.“ Studiert es also und bedenkt es.

31 Und jetzt, Er sagte hier: „Wenn aber Jener, der Heilige Geist, kommen wird.“

32 Nun, jemand sagte, es war schon etwas her, er sprach und sagte: „Der Heilige Geist ist eigentlich dein geistiger Verstand. Du denkst.“ Das würde aus dem Heiligen Geist einen Gedanken machen.

33 Aber die Bibel sagt: „Wenn Jener . . .“ Und „Jener“ ist ein persönliches Fürwort. Seht? Seht? „Wenn Jener“, die Person, der Heilige Geist, Gott, „kommt, wird Er euch diese Dinge offenbaren, die Ich euch gesagt habe.“

34 Dann, seht ihr, gibt es keinen anderen Weg, wie man weiß, was die Wahrheit ist. Nur durch . . . Du kannst es nicht durch Kultur bekommen, durch Predigerseminar-Erfahrungen.

Du bekommst es nur durch den Heiligen Geist. Er ist Derjenige, der gesandt wurde, um Es zu offenbaren.

Nun, dann sagte Er außerdem: „Und was zukünftig ist, wird Er euch zeigen."

35 Nun, Hebräer, das 1. Kapitel sagt: „Gott hat vorzeiten vielfältig und auf mancherlei Weise zu den Vätern geredet durch die Propheten, doch an diesem letzten Tag durch Seinen Sohn, Christus Jesus." Seht? Es ist der Heilige Geist, der den Besitz einnimmt, bzw. von der Gemeinde Besitz ergreift, um Christus in der Gemeinde zu betätigen. Dann werdet ihr so, wie Er es war. Er wurde so, wie ihr es wart, damit ihr so werden konntet, wie Er es war. Seht? Er wurde du, damit du Er werden könntest. Das, es geht – es geht über Verstehen hinaus. Es ist unmöglich, es zu erklären, und versucht es nicht. Nehmt es einfach an. Er hat Es ausgesprochen, und das erledigt es. Sagt einfach, dass es stimmt. Glaubt Es.

36 Nun, als junger Christ habe ich immer diese Aussage gemacht. Ich war froh, dass Gott mich zu fassen bekam, ehe die Gemeinde es tat. Schwer zu sagen, was aus mir geworden wäre. Aber ich – ich war dankbar für die Führerschaft und den direkten Kontakt, mit dem der Heilige Geist in mein Leben hineinwirkte, noch ehe ich es jemals übergeben hatte. Denn als kleiner Junge wusste ich, dass da Etwas war. Er hatte geredet, und ich hatte mit Ihm geredet. Er gab mir Antwort. Und ich begann zu bemerken, dass die Dinge, die Er mir als kleiner Junge gesagt hatte, dass sie anfingen ganz genau in der Weise zu geschehen, wie Er es von ihnen vorausgesagt hatte. Und so wusste ich, dass es wahr sein musste.

37 Nun, jetzt bin ich ein alter Mann. Und ich – ich habe nicht ein Mal . . . Und ich kann die Welt aufrufen stillzustehen, und sie fragen. „Zeigt mit dem Finger auf *eine* Sache, die Er mir jemals gesagt hat, mit SO SPRICHT DER HERR, im Namen des Herrn, die nicht völlig die Wahrheit und Tatsache war, und geschehen ist, von den tausenden mal tausenden von Dingen." Was macht . . .

38 Warum sage ich das? Seht, ich habe uns alle als Vulkanstaub hingestellt. Doch es ist die Verheißung des Wortes Gottes. Deshalb kann ich mir nicht selber trauen. Du kannst dir nicht selber trauen. Aber gemeinsam können wir dem trauen, Was uns übernommen hat. Der Heilige Geist hat uns übernommen. Darin müssen wir vertrauen. Und sowie wir unser Vertrauen Dort hineinlegen, dann kommen die Ergebnisse.

39 Es wäre bar jeder Vernunft, wenn ich versuchen würde, auch nur an der Oberfläche zu kratzen, um euch einige der Dinge zu erzählen, die der Heilige Geist in meinem eigenen brüchigen Leben getan hat, in meinen Tagen. Ich sage dies vor Seiner

aufgeschlagenen Bibel, Seinem Wort. Und das ist, was Er ist. Er ist das Wort.

40 Seht, dieser – dieser Same hier zieht in die Vulkanasche ein, mittels eines geistlichen Wesens. Gott zieht als Geist ein und wird durch die Asche tätig. Und so ist es nicht der Mensch. Es ist Gott.

41 Und wenn ich mich hinsetzen sollte und mir die Zeit nehmen, um die Dinge aufzuschreiben, die ich Ihn habe tun sehen, das würde einen ganzen Bücherband ergeben. Und allein der Gedanke, hier bin ich jetzt, dreiundfünfzig Jahre alt, und kann vor Gott, Seiner Gemeinde und der Bibel sagen, in Gegenwart dieser Gruppe, dass ich Es nicht ein einziges Mal versagen sehen habe; jedes Mal vollkommen aufs Ziel genau.

42 Ausgenommen letztens, als ich nach Westen kam. Ihr habt das Tonband abgespielt, viele von euch, schätze ich, ihr versteht es. Ich weiß nicht was. Ich warte. Ich bin jetzt hier. Ich weiß nicht, warum. Ich warte nur.

43 Es mag die Zeit meines Nach-Hause-Gehens sein. Es sieht sehr stark danach aus. Wenn ja, wird jemand nach mir aufstehen, der die Botschaft übernimmt. Er wird ein sonderbarer Mensch sein, doch er wird hiernach auftreten und die Botschaft übernehmen. Und hört darauf. Solange es schriftgemäß ist, bleibt daran.

44 Wenn nicht, kommt jetzt ein weiterer Teil, denn ich glaube wohl, dass wir in den letzten Tagen leben, und ich bin dankbar, dass ich an diesem Tag gelebt habe. Ich würde diesen Tag für keinen Tag eintauschen. Dies ist der herrlichste Tag, den es jemals auf Erden gab. Es gibt keinen anderen Tag, der es jemals mit diesem Tag aufgenommen hat.

45 Oh, was würden Mose, Elia, Paulus, Silas, jene großen Helden des Glaubens in vergangenen Tagen, wenn sie aufstehen und ein Geschichtsbuch nehmen könnten und ganz genau nachsehen, worüber sie geweissagt haben, dass es geschah, und sehen könnten, wo wir uns jetzt befinden? Na, man hätte sie binnen einer Stunde im Gefängnis. Gewiss. Sie wären wie die Rasenden, auf und runter auf den Straßen, einfach so feste sie nur könnten, und würden das Evangelium hinausposaunen. „Die Zeit ist nahe.“ So sehen wir heute Abend, dass wir des Ruhmes vor Gott deutlich mangeln.

46 Aber ich möchte einen Augenblick lang gerne wiederholen, um die Gemeinde irgendwie so . . .

47 Ach übrigens, hat Billy Paul in dieser Gemeinde heute Abend Gebetskarten ausgeteilt? Ich bin gerade erst vor ein paar Minuten aus Tucson gekommen. [Jemand sagt: „Ja.“ – Verf.] Er – er hat Karten ausgeteilt. Nun, das wird ein furchtbarer Versuch werden, sie so herzubringen. Wir werden‘s versuchen.

48 Nun, ich werde nicht allzu lange machen, nur Zeugnis ablegen auf Basis dieser Schriftstelle.

49 Dass Christus alle Seine Worte hält. Er muss es. Er muss es tun. Seht? Ich muss es nicht; ich bin ein Sterblicher, Fehlern unterworfen. Er ist unsterblich, unfehlbar. Er muss Seines halten. Seht? Aber ich muss meines nicht halten. Ihr braucht eures nicht halten. Er aber schon. Oh, legt das nicht etwas in euch hinein, zu wissen, dass Er – Er absolut an jenes Wort gebunden ist?

50 Und dass, diese Woche, wie wir durch die ganze Bibel gekommen sind, mit jenen Propheten und Patriarchen, und jedes Mal gezeigt haben, dass wenn die Gemeinde sich davon entfernt hat, Gott jemanden direkt hinabgesandt hat und sie direkt wieder zu jenem Wort zurückgerüttelt hat, und die Gemeinde in die Reihe gebracht hat. Das ist immer so gewesen. Das ist Gottes Verfahrensweise. Er hat Männer erwählt, das zu tun.

51 Nun, wenn Er die Sterne erwählt hätte, das Evangelium zu predigen, wäre es vor langer Zeit erledigt gewesen. Sie wären nie aus Seinem Willen herausgeraten. Wenn Er die – die Sonne erwählt hätte, es zu predigen, oder die – die Winde, es zu predigen, sie wären nie aus Seinem Willen herausgeraten. Seht?

52 Aber wir sind auf die Grundlage der freien Willensentscheidung gestellt. Wir können so handeln, wie wir es wollen. Und das ist der Grund, weshalb wir so ein Herzeleid für Ihn gewesen sind. Immer *diese* Richtung, und wollen unsere eigenen Wege dazugeben, und von Seinen Wegen abgehen. Seht?

53 Und ich – ich habe es schon zuvor gesagt: der Mensch preist Gott ständig für das, was Er getan hat. Und er sagt immer, was Er tun wird. Und dann, zur gleichen Zeit, ignoriert er, was Er gerade tut. Seht?

54 Der Mensch sagt: „Oh, Gott hat das Rote Meer geöffnet. Ja. Ehre sei Gott! Das stimmt.“ „Ja, Jesus kommt wieder. Halleluja! Das stimmt.“ Aber über Ihn heute sprechen? „Ach, das war für einen anderen Tag.“ Seht? Seht? Immer, was Er getan hat, was Er tun wird, und ignorieren, was Er gerade tut.

55 Das sind dieselben Zustände, die Jesus Christus vorfand, als Er auf die Erde kam. Ganz genau. Gott hatte verheißen, was Er getan hatte. Und hier war Er nun und stand vor ihnen, und sie erkannten Ihn nicht. „Er war in der Welt und die Welt wurde durch Ihn gemacht, und die Welt erkannte Ihn nicht.“ Das stimmt.

56 „Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er die Macht, Gottes Kinder zu werden.“ Das ist der herrliche Teil.

57 Es war vor einiger Zeit, eine kleine Vision, über die ich zu euch sprechen möchte. Und ich weiß nicht, ich habe es vielleicht noch nie gesagt, außer nur zu einem Einzelnen irgendwo. Aber

ich – ich habe gerade erst einen der großartigsten Menschen auf dieser Erde verloren, für mich, meine Mutter.

58 Und ich – ich liebe meine Mutter. Wie habe ich sie doch vom Tisch aufstehen sehen, als wir so arm waren, nichts zu essen hatten! Und sie . . . Papa brachte etwas Brot mit, wo er ein Geschäft abgesucht hatte, oder so, und – und sie gossen den Kaffee drüber, und taten dann Zucker darauf. Und Mutter hat so getan, als wäre sie nicht hungrig, damit wir Kinder etwas zu essen hätten. Oh, ich – ich kann das niemals vergessen. Seht? Und die vielen Male, wo sie mich hochgenommen hat, und die Dinge, die sie für mich getan hat. Doch, wisst ihr, Gott ist – ist einfach so voller Gnade. Er versteht alle diese Dinge, wenn Er sie nehmen muss. Und ich – ich liebe Ihn dafür.

59 Es ist immer so gewesen, dass ehe jemand aus meiner Verwandtschaft gestorben ist, sehe ich es, ehe es geschieht, in der Vision.

60 Ich sah meinen Bruder, als ich nur etwa achtzehn, neunzehn Jahre alt war. Ich sah ihn, ehe er ging. Ich war nicht einmal ein Christ, doch ich sah die Vision vor mich kommen, sah meinen Bruder gehen.

Ich sah meinen Vater, als er ging.

61 Howard, viele von euch erinnern sich an Howard. „Howard“, ihr erinnert euch wie ich, zwei Jahre ehe es geschah, ich sagte: „Howard, ich habe deinen Platz markiert gesehen. Du bist der Nächste.“ Ich sagte: „Komme in Ordnung, Bruder, denn du gehst als Nächster.“ Und das tat er, ganz genau. Und dann, hier vor einiger Zeit . . .

62 Nun, ich hoffe, dies klingt nicht spottend, aber nur um die – die Sorge Gottes zu zeigen. Gott ist immer um die kleinen Dinge besorgt, ebenso wie die großen. Ich möchte dies um einiger dieser feinen Prediger willen sagen. Die vielleicht . . . Und ich stelle mich selbst darunter.

63 Nun, wir möchten alle gerne ein Billy Graham sein, aber wir . . . Und wir möchten alle ein Oral Roberts sein. Aber wir, wir sind kein Billy Graham oder ein Oral Roberts. Wir sind Gottes Diener auf dem Feld, auf das Er uns gestellt hat. Seht? Ganz gleich, wie klein es ist oder wie groß, in den Augen Gottes ist es genau das Gleiche, immer das Gleiche, dass man an dem Platz, an dem man steht, richtig handelt. Immer, es ist etwas Großes, dem Herrn zu folgen.

64 Ich würde lieber gewinnen . . . oder hingehen und eine Gemeinde mit fünfzig Menschen darin haben, im Willen Gottes, als hinzugehen und fünftausend außerhalb des Willens Gottes haben. Sicher. Gott kann mit einem Mann, der in Seinem Willen ist, innerhalb einer Stunde mehr tun, als Er es mit einem Mann, der außerhalb Seines Willens ist, in fünfzig Jahren könnte. Seht? Er stolpert und torkelt, wie ein Schießen im Dunkeln. Aber

wenn ein Mann wirklich im Willen Gottes ist und seine Berufung kennt, der sollte dort verbleiben.

Und jetzt, Visionen, wie Gott der Herr doch mit ihnen wirkt. Ich . . .

65 „Wenn Jener, der Heilige Geist, kommen wird, Der wird diese Dinge offenbaren, über die Ich mit euch geredet habe." Nun, man braucht gar nicht erst versuchen, es auf irgendeine andere Art und Weise herausfinden zu wollen. Er ist der Autor. Er sollte sicherlich wissen, was Er geschrieben hat. Seht? Die Bibel sagt, Er hat es geschrieben. „Männer vorzeiten, getrieben von dem Heiligen Geist, schrieben das Wort." Und wenn der Heilige Geist der Autor des Wortes ist, weiß Er sicherlich besser, wie man Es auslegen muss, als wir. Überlass Ihm die Auslegung Davon. Und wisst ihr, wie, auf welche Weise Er Es auslegt? Nun, verpasst diese Dinge nicht, wenn ihr zu einem Heilungs-Gottesdienst kommt. Schaut. Verpasst dies nicht. Wie legt Er Es aus? Hierdurch, indem Er Es bestätigt, seht, Es wahr werden lässt.

66 Das ist, was Jesus sagte. „Forscht in der Schrift. Ihr meint, ihr habt das ewige Leben in Ihr; und Sie ist es, die sagt, Wer Ich bin. Sie ist es, die von Mir spricht. Und wer kann Mich verurteilen? Wer kann Mich der Sünde beschuldigen?" *Sünde* ist „Unglauben". „Wenn Ich nicht die Werke tue, die von Mir geschrieben stehen, dann glaubt Mir nicht. Wenn Ich die Werke aber tue, und ihr Mir nicht glauben könnt, dann glaubt den Werken, denn das – das Wort hat davon gesprochen." Seht? Das ist einfach gewöhnlicher, alltäglicher Menschenverstand.

Nun, Gott: „Gaben und Berufungen können Gott nicht gereuen." Wir wissen, die Bibel sagt das. Sie tun das.

67 Es sind jetzt ungefähr, beinahe zwei Jahre jetzt. Ich war . . . Eines Morgens ging ich im – im Haus umher und hatte mich in einen Sessel gesetzt. Nun, dies scheint sehr seltsam, dass Gott ein Tier mit einbeziehen würde. Wie ein kostbarer Bruder, über die Vision vom Himmel, von der kleinen Hinaufnahme, die ich hatte; ich glaube, ich habe euch davon erzählt, einmal, oder in einer Versammlung. Er schrieb mir letztens einen Brief und sagte . . . Die Stimme der Geschäftsleute hat es gebracht. Er sagte: „Es war . . . deine Vision war ganz in Ordnung, Bruder Branham, deine Entrückung. Doch hör zu, es war ganz in Ordnung, bis du sagtest, dein Pferd, das du früher einmal geritten hast, kam und legte seinen Kopf auf deine Schulter." Er sagte: „Im Himmel gibt es keine Pferde, Bruder Branham. Der Himmel wurde für Menschen gemacht, nicht für Pferde." Nun, ich dachte . . .

68 Nun, gewöhnlich, wenn ihr so jemanden seht, müsst ihr alles erklären, sie suchen nur irgendwas zum Bemängeln. Seht? Du kannst Gott ohnehin nicht erklären. Du musst Ihm einfach glauben.

69 Aber damit es ihn tröstet. Ich sagte: „Bruder, ich habe nie gesagt, ich war im Himmel. In der Vision fragte ich nach Jesus, und sie sagten, Er wäre von hier noch weiter oben. Ich war in einem Zustand wie dem Paradies. Aber auf dass es dir helfe, die Bibel sagt, im Buch der Offenbarung, dass ‚Jesus aus den Himmeln der Himmel kam, reitend auf einem weißen Pferd. Und das ganze Heer des Himmels folgte Ihm auf weißen Pferden'. Und so muss es dort oben in den Himmeln des Himmels welche geben."

70 Gott ist an allem interessiert. Er interessiert sich für die kleinen Dinge, die du tust, oder die großen Dinge, die du tust. Er interessiert sich dafür, wie du dich um deine kleine Herde kümmerst, oder ihr anderen Männer euch um eure große Herde kümmert. Er interessiert sich.

71 Vor einiger Zeit war ein berühmter, feiner Bruder von mir, wir waren unten bei einem – einem . . . angelten an einer Stelle. Ich war von den Versammlungen gekommen und ruhte mich aus. Wir hatten mit Schnecken geangelt und wir hatten eine schöne Fischmahlzeit gefangen. Und an jenem Abend haben wir unsere Trotline-Schnüre verwendet, und uns gingen die Köder aus. Am späten Nachmittag bin ich raus, um ein paar kleine Blaue Sonnenbarsche zu fangen, diese ganz kleinen Kerle. Können nicht . . . Die Großen kann man essen, aber dies sind nur kleine Köderfische. Und ich warf die Schnur rein, Fliegen-Angelschnur, habe sie gefangen und in einen Eimer getan.

72 Und Etwas traf mich, als ich auf diesem Boot saß. Dieser junge Mann war ein Zeuge Jehovas gewesen, und sein Bruder war gerade erst gerettet worden und erfüllt mit dem Heiligen Geist, und so waren die beiden Jungs bei uns. Und als ich diese Fische fing, wir alle, hat mich Etwas getroffen. Und ich sagte: „Wisst ihr, es wird eine Auferstehung eines Lebens geben, wie etwa ein kleines Tier." Nun, ein kleines Tier.

73 Nun, viele von euch erinnern sich an das Hervorgehen des Wortes, das sagte: „Es würde ein kleiner Junge von den Toten zurückkommen, der von einem Auto angefahren wurde." Bruder Jack Moore ist heute Abend bei mir, der drüben in Finnland war, als das geschah. Seht? Viele von euch hier erinnern sich daran, wie ich es hier überall erzählt habe, seht, hab euch gesagt, ihr sollt es euch ins Buch schreiben. Bemerkt.

74 Und Bruder Wood drehte sich um, Bruder Banks Wood, der, dessen Junge von Kinderlähmung geheilt wurde. Und er drehte sich um und sagte zu seinem Bruder: „Schau nur zu. Etwas ist im Begriff zu geschehen." Ich machte mit dem Fangen der Fische weiter, seht ihr. Und so bestückten wir unsere Angelschnüre mit den Fischen als Köder.

An jenem Abend fingen wir nichts.

75 Am nächsten Morgen sagte ich: „Da waren einige, ziemlich viele Blaue Sonnenbarsche dort drüben."

76 Er sagte: „Übrigens, sag mal, hast du nicht gesagt, es würde irgendeine Auferstehung von Leben geben?"

Ich sagte: „Ja."

77 Ich sage euch, als ich von Zuhause losfuhr, waren sie . . . Mein kleines Mädchen . . . Wir sind ein wenig . . . Ihr Leute könnt sie ja haben, wenn ihr sie wollt, seht, aber ich habe Angst vor Katzen. Und so, ich – ich mag dieses abergläubische Gefühl einfach nicht, was man in ihrer Nähe bekommt. Und so haben wir sie nicht zu Hause, und – und ich glaube, die Katze kann erkennen, dass ich Angst vor ihr habe. Und so, mein Vater hatte Angst vor Katzen. Und so wussten meine kleinen Mädchen also, dass sie dort keine Katzen haben sollten. Und die kleine . . .

78 Mein kleines Mädchen ist mit einem anderen kleinen Mädchen die Straße entlanggelaufen, und sie kam zurück, ganz traurig im Gesicht, und sie sagte: „Papa?"

Ich sagte: „Was möchtest du, Schatz?"

Sie sagte: „Es ist was Furchtbares passiert."

Ich sagte: „Was denn?"

Sie sagte: „Wenn du nur wüsstest!"

Ich sagte: „Na, sag's mir."

79 Sie sagte: „Jemand hat eine arme, alte Katze hier unten an der Straße ausgesetzt." Und sagte: „Das Tier ist so gut wie tot, kann kaum noch laufen." Und sagte: „Papa, hast du was dagegen, wenn wir es füttern und uns darum kümmern?"

80 Ich sagte: „Gewiss nicht. Wenn ihr es füttern wollt, seid nur vorsichtig. Lasst euch nicht von ihr kratzen." Ich sagte: „Lasst mich die Katze mal sehen."

81 Als sie die Katze dann herbrachten, holte ich einen Karton, und natürlich, am nächsten Morgen hatten wir einen ganzen Haufen Kätzchen.

82 Und dann, also, mein kleiner – mein kleiner Junge, als ich wegfuhr, der kleine Joseph, er hat sie sich angeschaut. Oh, er dachte, sie wären niedlich, wisst ihr, wie sie so rumkletterten, wisst ihr. Und – und so nimmt er eine in seine Hand; er hat ein wenig zu stark zugedrückt und er hat sie auf das Pflaster fallen lassen. Der kleine Kerl fing an, sich herum und herum zu winden. Ich dachte: „O my!"

83 Und ich dachte: „Nun, jetzt, das ist vielleicht das kleine, alte Kätzchen, wenn ich zurück nach Hause fahre." Ihr erinnert euch an den Fall mit dem Opossum. Ich dachte: „Nun, es ist vielleicht das Kätzchen." Wir saßen dann also hinten in einer kleinen Bucht und angelten, und wir fingen da diese ziemlich groß

gewachsenen Blauen Sonnenbarsche und warfen die kleinen wieder zurück.

84 Bruder Lyle, Bruder Banks' Bruder, angelte mit einer Rute mit Angelrolle, ein riesengroßer Haken und jede Menge Würmer dran. Er ließ diesen kleinen, alten Blauen Sonnenbarsch den Haken bis runter in seinen kleinen Magen schlucken. Und als er ihn hochzog, sagte er: „Nun, ich wollt, ihr würdet euch das *da* anschauen", nur ungefähr *so* lang. Und er hat einfach . . . Er konnte den Haken nicht rausnehmen, denke ich. Es gab keine andere Möglichkeit; als einfach die Schnur abzuschneiden. Und er wollte seinen Haken retten. Und so hat er einfach Kiemen, Magen und alles aus ihm rausgezogen, in *der* Weise, und hat ihn rüber aufs Wasser geworfen. Und er – er hat drei oder vier Mal gezittert und einfach dort gelegen. Er sagte: „Du hast dein letztes Pulver verschossen, kleiner Kerl."

85 Ich sagte: „Lyle, wenn er anfängt zu beißen . . . Besorg dir einen kleineren Haken als den. Wenn er anfängt zu beißen, nimm diese Fliegen-Angelrute, die hier liegt, und gleich wenn er anfängt zu beißen, fang ihn. Seht? Bevor er ihn drin hat und ihn verschluckt, fang in seinem Mund." Ich sagte: „So geht der Angelsport, wie man sie fängt."

86 „Ach", sagte er, „ich würde den falschen Zug machen", und er machte einfach weiter. Und er versuchte es ein paar Male und ihm entgingen drei oder vier. Und er legte das Ding auf den Boden und sagte: „Ich lass es ihn einfach wieder schlucken."

87 Und so ist dieser kleine Fisch dort auf dem Wasser ein wenig, oh, ich denke, dreißig Minuten herumgetrieben. Und die Wellen fingen an, höher zu gehen und heranzukommen.

88 Ich sagte: „Nun, wir werden bald aufbrechen müssen. Wir haben jetzt einen Eimer, und so werden wir aufbrechen müssen."

89 Und ich erhob mich, um ihn rüber auf ein paar Seerosenblätter zurückzuwerfen, um ihn runterzuziehen. Da waren ein paar von den großen rotbäuchigen dort. Und so habe ich angefangen, den – den – den Köder vom Blatt zu ziehen, wisst ihr, habe ihn rüber auf das Blatt geworfen und ihn runtergezogen, wie ihr Männer und Frauen es vom Angeln kennt.

90 Und als ich damit anfing, kam urplötzlich Etwas durch diese Berge heruntergefahren, einfach wie ein sich ergießender Wind. Und Er fuhr auf mich. Ich ließ die Angelrute fallen und erhob mich im Boot. Und ich blickte mich um. Ich hörte eine Stimme sagen: „Siehst du den kleinen Fisch?" Und da lag er dort.

91 Ich sagte: „Siehst du den kleinen Fisch?", genau wie Er es sagte. Da waren seine kleinen Flossen steif geworden, und er war, lag eine halbe Stunde auf dem Wasser. Und diese Bibel liegt jetzt aufgeschlagen. Seht?

Und Er sagte: „Sprich zu ihm und gib ihm sein Leben zurück.“

92 Und ich sagte: „Kleiner Fisch, im Namen des Herrn Jesus, ich gebe dir dein Leben zurück.“

93 Und jene Männer standen und schauten zu. Der kleine Fisch drehte sich auf dem Rücken herum und machte sich auf hinunter ins Wasser. Sie wären bald ohnmächtig geworden. Lyle wusch sich das Gesicht mit Wasser. Er sagte: „Ich werd schon noch aufwachen.“ Er sagte: „Ich – ich weiß, dass ich träume.“

Ich sagte: „Du träumst nicht.“

94 Und direkt zur gleichen Zeit hatte ich schätzungsweise dreißig oder vierzig spastische Kinder auf der Gebetsliste. Und wie Gott darum herumging, an diesen spastischen Kindern, und jenen kleinen Fisch heraufholte, daran zeigt sich einfach, dass Er an allem interessiert ist.

95 Warum würde Er Seine Kraft benutzen, um einen Feigenbaum zu verfluchen, wo es tausende von Leprakranken im Land gab? Und Er umging diese Leprakranken und ging hin und legte einen Fluch auf einen Feigenbaum. Und sagte: „Niemand esse von dir“, und der Feigenbaum verdorrte. Gebrauchte Seine Kraft und zeigte, dass Er an Bäumen interessiert ist. Er ist an Fischen interessiert.

96 Er ist an dir interessiert. Er ist an mir interessiert. Und Er ist daran interessiert zu sehen, wie Sein Wort offenbar gemacht wird, und Er verlässt sich auf uns, dass wir es tun, denn wir sind Seine Bevollmächtigten. Nichts aus uns selbst heraus. Es ist Er; uns selbst auszuliefern und mit Ihm zu wandeln.

97 Ich sah eine Vision an jenem Morgen. Ich sah ein großes Tier auf einem Berghang liegen. Oh, es hatte ein riesiges Geweih. Ich war auf einem Jagdausflug in dieser Vision, so gegen zehn oder elf Uhr am Tag. Und ich schlich mich hinüber und schoss das Tier.

98 Und dann auf dem Rückweg erhob sich ein riesiger, großer Grizzlybär direkt wider mich, und ich schoss ihn.

99 Und dann sah ich, wie sie das Geweih nahmen, und eine kleine Hand streckte sich aus und fasste das Geweih, legte das Maßband dran. Es maß zweiundvierzig Zoll, von der Spitze der Stange bis zur Spitze des Horns, zweiundvierzig Zoll hoch. So ein Tier hatte ich zuvor noch nie gesehen, riesengroße Sprossen an seinem Geweih. Und dennoch sah es aus wie ein Hirsch, aber es ist, o my, ergäbe zwei oder drei Hirsche. Etwas Ähnliches hatte ich nie zuvor gesehen.

100 „Nun“, sagte ich, „es wird wahrscheinlich eines Tages geschehen. Ich schreibe es einfach auf.“

101 Ich bin runter nach Kentucky mit einem Freund von mir, und Bruder Miner Arganbright rief mich an, er sagte: „Bruder Branham, bist du beschäftigt?“

102 Ich sagte: „Nicht allzu sehr.“ Ich sagte: „Ich bin auf meiner . . . Ich habe jetzt zwei Wochen. Ich mache einen kleinen Urlaub.“

103 Er sagte: „Fahr mit mir nach Kanada, nach Alaska rauf. Wir wollen eine Ortsgruppe der Geschäftsleute in Anchorage aufbauen, und ebenso drüben in Fairbanks.“

Ich sagte: „Klingt in Ordnung, wenn ich die Zeit dafür erübrigen kann.“

104 Er sagte: „Nun, Bruder Branham, wenn du es machst, weißt du was, wir schenken dir eine schöne Grizzlybär-Jagd.“

105 Ich dachte: „Oh, das klingt gut.“ Ich dachte: „Oh, oh, da ist die Vision. Seht, das ist es.“

106 „Eine schöne Grizzlybär-Jagd“, sagte ich, „das klingt gut. Ich gehe nicht deswegen. Aber während wir dort oben sind, und einige der Führer mich mitnehmen wollen, umsonst, gehe ich gerne mit.“

Und so sagte er: „Nun, sie, sie tun‘s. Wir haben es eingerichtet.“

Ich sagte: „Nun, wartet jetzt. Lasst mich darüber beten.“

107 Und ich ging an jenem Tag hinauf in die Wälder und jedes Mal, wenn ich betete, umso weiter kam ich die ganze Zeit davon weg, vollständig davon weg. Ich dachte: „Das ist seltsam.“ Und zwei Tage danach rief ich Bruder Arganbright an. Ich sagte: „Nein.“

108 Er sagte: „Bruder Branham, wir sind gerade dabei, die Dinge vorzubereiten.“

109 Ich sagte: „Macht das nicht. Der Heilige Geist hat es verurteilt.“ Und ich erzählte ihm die Vision. Ich sagte: „Ich – ich weiß nicht, Bruder Arganbright, aber es ist merkwürdig. Doch Er lässt mich nicht dort hinaufgehen, und trotzdem klingt es so, als wäre das – das der Ort.“

Und er sagte: „Nun, jetzt, wir sind alle startklar.“ Und ich sagte . . .

110 Nun, viele von euch werden Bruder Arganbright sehen. Er kommt jetzt hierher, um sich mit mir bereit zu machen, um nach dieser Versammlung nach Übersee zu gehen. Und so könnt ihr ihn nach der Geschichte fragen. Und so sagten wir . . .

Ich sagte: „Nein. Ich kann es einfach nicht machen. Der Heilige Geist sagt mir, ich soll nicht.“

111 Es ist am besten zu gehorchen, ganz gleich wie sehr, wie gut es aussieht. Ich werde über so etwas Ähnliches morgen Abend predigen, so der Herr will. Und so, denkt daran, ganz gleich wie

gut es aussieht, wenn Gott nicht darin ist, bleibt davon fern. Ganz gleich wie glanzvoll es aussieht, bleibt davon fern. Wie blühend, bleibt davon fern, wenn Gott nicht darin ist. Bleibt davon fern. Wir werden jetzt morgen Abend darüber sprechen, so der Herr will.

112 Nun, dann als ich nach Hause bin, sagte Billy zu mir, mein Sohn, er sagte: „Papa, kennst du diesen Jäger, mit dem du letzten Frühling dort oben jagen gegangen bist, mit Namen Southwick?“

113 „Oh“, sagte ich, „oben auf dem . . . in dem . . . unterhalb vom Yukon dort?“

Er sagte: „Ja.“

Er sagte: „Er hat hier einen Brief für – für dich.“

114 Er ist Bruder Eddie Byskal, der der Vorsitzende des – des Prediger-Verbandes des Nordwest-Gebiets dort oben ist, ein sehr feiner junger Mann, ist vielleicht hier in dieser Versammlung. Er hat vor, jetzt zu dieser Zeit hier vorbeizukommen. Ein feiner, kleiner junger Mann und er hat eine nette Familie. Er – er missioniert jetzt dort oben bei den Crees, Cree-Indianern. Und ich war gerade erst letzten Herbst bei ihm. Und dann . . . Bzw. letzten Sommer.

115 Dann wollte er, Eddie, mich rüber zu Bud mitnehmen, der einer seiner Bekehrten zu Christus war. Seine Frau war eine überzeugte Pfingstlerin. Bud war ein Farmer, und er war erst kürzlich hereingekommen. Doch ihm war, wo sie die Indianer vertrieben hatten und sie aufs Reservat übergesiedelt hatten, ein großes Gelände für die Jagd zugeteilt worden. Ungefähr sechs . . . Oh, ich schätze, er hat ungefähr dreihundert Quadratmeilen, oder mehr, in etwa dort, als Gelände, das ihm von der kanadischen Regierung zugeteilt wurde.

116 Nun, in jenem Frühling, als ich dort oben war, sind wir nach den Versammlungen auf die Bärenjagd gegangen, aber als wir . . . im Mai, aber der Chinook-Wind kam und hat uns abgeschnitten. Wir hatten ungefähr . . . Er hatte noch nie etwas von den Versammlungen gehört, und Eddie hat ihm fleißig über die Versammlungen eingeschenkt.

117 Und er sagte: „Du willst mir doch wohl nicht sagen, dass heute, dass Gott sich selbst zeigt, und Dinge zeigt, die kommen, ehe sie geschehen?“

Eddie sagte: „Das stimmt ganz genau.“

118 Und so unterhielt er sich weiter mit mir. Er sagte: „Weißt du, ich habe einen Bruder, der Epilepsie hat.“ Er sagte: „Wenn du nur zu diesem Bruder kämst!“ Er sagte: „Ich glaube, wenn ich ihn jemals zu einer deiner Versammlungen bekäme, ich glaube, er würde geheilt.“ Ich sagte . . . Sagte: „Er hat es sein ganzes Leben gehabt.“

Ich sagte: „Ja, vielleicht."

119 Nun, es wird dort oben zu der Jahreszeit nicht dunkel, wisst ihr. Die Sonne geht einfach unter und wird . . . Oh, man kann, jederzeit, Mitternacht, ein Uhr, man kann sich einfach hinstellen, Zeitung lesen, sonst was, seht ihr. Und ungefähr – ungefähr gegen Ende Mai geht die Sonne nicht unter. Sie berührt nur so gerade eben, ist fast weg, ungefähr zehn Minuten, und kommt zurück. Und so haben wir uns einfach hingelegt, wenn wir müde geworden sind.

120 Und dann auf der Straße, als wir rauskamen, trafen wir auf die Gruppe von Indianern. Und, oh, ich bin dort zu dem alten Häuptling hin. Sie haben ihn dort wohnen lassen, weil er zwei Kinder gehabt hatte. Sie beerdigen ihre Kinder in einem Baumstamm, ihre Lieben. Irgend so eine Religion. Und sie haben sie in den Baum gehängt, und so haben sie diese Familie einfach dort wohnen lassen. Ein netter, alter Kerl, über neunzig Jahre alt, der ebenso gut wie einer seiner Jungen oben in seinem Sattel saß.

121 Und so sind wir am nächsten Tag aufgebrochen. Er sagte: „Es gibt jetzt keinen Weg hinüber. Geht oben über die Berge und in *diese* Richtung." Oh, es waren weitere hundertfünfzig Kilometer, um sich einen Pfad zu schlagen. Und so konnten wir das nicht. Es war zu spät. Wir machten uns auf zurück.

122 Und auf dem Rückweg, Bud hat eine Gruppe junger Pferde, und einige von ihnen sind runter ins Moor und diese Dinge geraten. Und ich ritt dort nebenher und unterhielt mich und, Eddie und ich. Und Bud war auf dem Führungspferd und versuchte rauszukommen. Wir hatten einundzwanzig Stück. Und ich habe ein Seil an eins dranbekommen, bekam es raus. Und gerade als es draußen war, ist mein eigenes Sattelpferd reingeraten. Und hier war ich dann, damit beschäftigt, dort rauszukommen. Und ich war voller Schlamm, und völlig . . . Nach ein paar Minuten bin ich auf mein Pferd gestiegen und habe mir *so* den Schlamm von den Klamotten gewischt, und bin losgeritten.

123 Und direkt vor mir, dort auf dem Berghang, kam ein junger Mann. Ich schaute ihn an. Ich rückte im Sattel nach hinten und hielt mein Pferd an. Und ich sah, wie er einen Anfall bekam, rüber- und rüberkippte, und schäumte, er wurde richtig hochfahrend und hat einfach alles in Stücke gerissen. Und dann beruhigte er sich. Ich sah einen alten Salamander-Ofen. Ich sah sein Hemd brennen.

124 Eddie war mir ungefähr einen halben Häuserblock weit voraus und versuchte ein anderes Pferd zu bekommen. Das junge Pferd war vom Weg gelaufen und dort hineingeraten, und hat sich die Lastenbündel runtergezogen, abgeworfen. Und so bin ich dann dort zu Eddie hingelaufen. Wir haben das Pferd ruhig

bekommen. Ich sagte: „Eddie, ich habe das SO SPRICHT DER HERR für Bud."

Er sagte: „Bruder Branham, was ist passiert?"

Ich sagte: „Eine Vision. Ich habe seinen Bruder gesehen."

Er sagte: „Oh, hol ihn."

125 Ich sagte: „Halte die Pferde zurück. Ich werde meinem die Sporen geben und vorausreiten, um diese Pferde herumeilen und schauen, ob ich sie kriege und sie am Berghang festhalten kann."

126 Ich eilte *so* um den Felsen herum, mit meinem . . . auf meinem Pferd. Trieb es hinauf und gelangte dort hoch. Und ich legte meine Hand rüber auf den Sattel. Ich sagte: „Bud?"

Er sagte: „Ja, Bruder Branham."

127 Ich sagte: „Ich möchte dir etwas sagen. Dein Bruder . . .", und beschrieb ihn.

Er sagte: „Ja. Wer hat es dir gesagt?"

Ich sagte: „Niemand. Der Herr hat ihn mir gerade gezeigt."

Ich sagte: „Wirst du mir als Seinem Diener glauben?"

Er sagte: „Gewiss, Bruder Branham."

128 Ich sagte: „Sende hin", etwa – etwa tausend-dreihundert Kilometer zurück zur Zivilisation, „sorge dafür, dass dein Bruder hierher kommt. Und beim ersten Mal, wenn er einen dieser Anfälle bekommt . . ." Ich sagte: „Er hat sie seit er etwa zwei Jahre alt ist. Du glaubst es vielleicht nicht, aber es ist erblich. Dein Großvater hatte sie."

Er sagte: „Nun, das ist die Wahrheit. Das stimmt."

129 Ich sagte: „Nun, wenn dieser Junge diesen Anfall hat, reiß ihm das Hemd vom Rücken und wirf es ins Feuer, und sage: ‚Dies tue ich im Namen Jesu Christi, gemäß Seinem Wort.' Er wird keinen weiteren mehr haben, solange er es glaubt."

130 Er hat einfach seine Hände erhoben, hat angefangen zu weinen. Er sagte: „Ich habe es noch nie geschehen sehen, aber du hast mir auf jeden Fall genau gesagt, wie mein Bruder aussieht, und hast mir die Wahrheit über meinen Großvater gesagt."

Ich sagte: „Das stimmt."

131 Nachdem wir weg waren, sandte er hin und holte seinen Bruder. Und er hatte vor, an jenem Vormittag einen Weg schlagen zu gehen, als er mit dem Bus hochfuhr (fährt hoch, kommt zwei oder drei Mal die Woche vorbei, die Alaska-Autobahn hoch und runter), er kam zu Besuch, um . . .

132 Und Buds Frau, Lila, ist nur ein kleines, zierliches Persönchen, eine kleine Frau, ungefähr so groß, wie ein Stück Seife nachdem man die Wäsche der ganzen Familien damit gemacht hat. Nur eine kleine . . . Hat fünf Kinder, und eine liebe, kleine Frau.

133 Und so ist Bud rausgegangen, um seine Pferde fertig zu machen, denn er hatte vor, einen Weg schlagen zu gehen, damit wir da zurückkämen, mit seinen Jägern.

134 Und kaum dass er weg war, nun, bekam sein Bruder dort drinnen, noch ehe er seine guten Anziehsachen ausgezogen hatte, bekam er einen Anfall. Und sie hatten ihr Lager in alten Baracken bezogen, wo die Amerikaner, als sie die Autobahn bauten, sie dort hingestellt hatten. Und als . . . Sie hatten ein großes, altes Salamander-Gerät als Ofen. Und die kleine Lila . . . Er wurde – er wurde verwegen, wenn er diese Anfälle bekam. Und sie hatte Todesangst vor ihm, und sie hat sich ein Fenster freigeräumt, *irgend so etwas*, ist aus dem Weg gegangen. Doch sie fing an hinauszuspringen, und sie dachte an das, was gesagt worden war. Sie war in einer der Versammlungen gewesen, unten in Dawson Creek.

135 Sie eilt dort hinüber und setzt sich rittlings auf diesen großen Burschen, reißt ihm weinend das Hemd vom Rücken, Knöpfe und alles, sein weißes Hemd, ging hinüber zum Ofen und sagte: „Dies tue ich im Namen des Herrn Jesus, gemäß dem Wort des Herrn, das uns gesagt worden ist.“ Und er hat seither nie mehr einen gehabt. Das erledigte es.

136 Er hatte nach mir gesandt, dass ich komme, eine kostenlose Jagd. Und ich halte immer nach diesen kostenlosen Dingen Ausschau, wisst ihr. Und so dachte ich . . . „Nun“, sagte ich, „ich gehe. Ich schau mal, ob der Herr mich gehen lässt.“ Ich betete. Und nichts weiter als nur beten, und alles bewegte sich direkt in die Richtung.

137 Ich nahm Bruder Fred Sothmann. Er ist hier irgendwo in der Versammlung. Wo bist du, Fred? Da ist es. Ja. Er ist einer der Verwalter unserer Gemeinde. Bruder Fred weiß, dass dies drei Monate, ehe es geschah, gesagt worden war. Stimmt das, Bruder Fred? Und ich nehme an, Bruder Simpson. Wie viele sind heute Abend im Gebäude, die wissen, dass es, ehe es geschah, gesagt worden war? Hebt eure Hände. Da habt ihr es. Und wurde vor der Gemeinde gesagt, ganz genau was geschehen würde. Nun, ich wusste nicht, dass dies das Mal sein würde.

138 Und so bin ich hoch zur – zur Alaska-Autobahn, und Bruder Fred machte bei einem Freund halt, um auf die Elchjagd zu gehen. Es liegt dort für Elche zu weit hinten. Und so waren wir oben in Schaf-Landschaften, wo wir hingingen. Und so sind wir . . . Ich nahm ein – ein Stück Kalk oder Erde, und malte auf der Windschutzscheibe. Ich sagte: „Nun, Bruder Fred, wenn dies dann die Zeit ist, wirst du dich ganz genau erinnern, was es sein wird.“ Und er erinnert sich dessen.

139 Ich fuhr weiter hinauf. An jenem Abend, als wir ins Lager kamen, sagte Bud: „Bruder Branham!“ Er umarmte mich und sprang auf und ab, sprach in Zungen und schrie, wisst ihr. Er

sagte . . . Und der war auch ein alter, rauer Cowboy. Und er – er pries einfach Gott. Er sagte: „Weißt du was, Bruder Branham? Mein Bruder hat von der Zeit an keinen Anfall mehr gehabt. Er ist vollkommen normal und gesund, das Jahr zuvor."

140 Ich sagte: „Solange er es glaubt, wird es so bleiben." Und ich sagte: „Sag ihm jetzt, er soll sein Leben Christus übergeben und Ihm den Rest seiner Tage dienen. ‚Geh und sündige nicht mehr, ansonsten widerfährt ihm etwas Schlimmeres.' Seht?" Ich sagte: „Sag ihm, er soll das jetzt machen."

141 Und so sagte ich: „Ich habe eine weitere Vision", und ich berichtete ihm von der Vision. Ich sagte: „Nun, da waren ein paar kleine Männer bei mir. Wir waren auf einem Jagdausflug. Sie waren kleine Männer. Und einer von ihnen hatte ein grün-kariertes Hemd an."

142 Und er sagte: „Nun", sagte er, „Bruder Branham", sagte er, „ich habe kein grün-kariertes Hemd." Sein Junge, Blaine, achtzehn Jahre alt, sagte, er hätte kein grün-kariertes Hemd.

143 Eddie Byskal, ein weiterer sehr kleiner Mann, wiegt ungefähr fünfzig Kilo, er sagte: „Ich habe auch keins, Bruder Branham."

Ich sagte: „Nun", ich sagte, „nun, das Tier . . . "

Er sagte: „Welche Art von Tier war es?"

Ich sagte: „Es sah aus wie ein Hirsch."

144 Er sagte: „Hier oben gibt es keine Hirsche. Dies ist zu hoch." Er sagte: „Vielleicht war es ein Karibu."

Ich sagte: „Ein Karibu hat eine Schaufel."

Er sagte: „Das stimmt."

Ich sagte: „Dies hatte Sprossen."

145 Er sagte: „Nun, Bruder Branham", sagte er, „wir gehen in Schaf-Landschaften, keine Hirsch-Landschaften oder irgend so etwas."

146 Ich sagte: „Nun, es ist wahrscheinlich ein anderer Ausflug. Bruder Arganbright . . . Es war vielleicht Alaska irgendwo", sagte ich, „denn es war ein riesiger, großer Grizzly."

Er sagte: „Welche Art von Grizzly war es?"

Ich sagte: „Silberspitzen." Das ist der berühmteste von ihnen allen.

147 Er sagte: „Ich bin ein Führer. Ich bin mein ganzes Leben hier in den Wäldern gewesen. Ich habe noch nie einen Silberspitzen-Grizzly gesehen." Er sagte: „Ich habe einen normalen, alten Grizzly gesehen. Aber", sagte er, „ich habe noch nie einen Silberspitzen-Grizzly gesehen, habe nie im Leben einen gesehen."

148 Ich sagte: „Nun, da sind welche, einer irgendwo, und ich werde ihn kriegen.“

Er sagte: „Dazu sag ich, das ist die Wahrheit.“ Er sagte: „Das sag ich wohl.“

149 Drei Tage später sind wir aufgebrochen. Wir errichteten unser Lager weit oben über der Baumgrenze.

150 Und Gott stehe mir bei, wenn sie so bleiben bis zum Tausendjährigen Reich, lasst mich im Tausendjährigen Reich dort wohnen. Ich liebe es einfach, in diese Natur dort einzutauchen. Oh! Wer Gott dort nicht sehen kann, ist – ist blind, taub und stumm. Allein zu sehen, wie Er sich in diesen großen, riesigen Bergen selbst reflektiert! O my! Die Tiefe ruft dann der Tiefe zu, und dort oben einfach eine herrliche Zeit zu haben.

151 Und so sind wir einen Berg hinauf. Man muss einfach *so* kerzengerade laufen, nur um da hochzukommen. Oh, keine Bäume, einfach nur Rentierflechte ist alles, was man sieht. Wir sahen etwa dreißig oder vierzig Stück Schafe. Da war keins groß genug, um‘s zu nehmen. Es waren nur kleine halb-ganze und dreiviertel-ganze. Ich – ich wollte eines, das groß genug war, um damit dort rauszukommen, und so, wenn ich schon so weit rausging. Und so sind wir . . . Ich ging wieder hinunter.

152 Und am nächsten Tag machten wir uns auf hinüber, und Eddie fiel ins Wasser, als er hinüberspringen wollte, hatte ein großes Paar Schuhe an.

153 Als wir den Berghang hinaufgingen, hielt Bud an und sagte: „Gib mir mal dein Fernglas, Billy.“ Ich gab ihm das Fernglas.

154 Wir sind ein Stück gelaufen und haben über den Herrn geredet und laut gepriesen und sind den Berghang hoch- und runtergerannt, hatten einfach eine herrliche Zeit. Es ist gut einen Jagdausflug zu machen, wenn ihr mit Brüdern geht.

155 Und so nahm er mein Fernglas. Er sagte: „Bruder Branham, da ist dein Widder. Da sind ungefähr acht von ihnen, sie liegen ungefähr zehn Kilometer, direkt dort oben auf dem andern Gipfel. Schau sie dir an. Siehst du sie beisammen?“

Ich nahm es. Ich sagte: „Ich würde sagen, da wären sie, ganz genau.“

156 Er sagte: „Nun, wir können genauso gut zurück nach unten gehen, morgen früh gegen drei Uhr aufbrechen.“ Sagte: „Wir sollten um neun oder vor zehn dort oben sein. Die alten Widder werden sich niederlegt haben. Das wird genau die richtige Zeit sein.“

Ich sagte: „Was sind diese anderen Dinge, die da rumlaufen?“

157 Er sagte: „Das sind Karibu.“ Ich sagte . . . Also, zehn Kilometer weit weg, wisst ihr, da kann man schwer sagen, wie sie aussehen.

158 Und dann, von da aus, eintausend Kilometer Luftlinie, gibt es nicht einmal einen Weg oder Pfad. Und wenn ihr auf die Westküste stoßt, fahrt ihr etwa tausend-dreihundert Kilometer nach Vancouver, da ist nicht einmal ein Fünkchen von Zivilisation. Und die nächste Zivilisation, in *diese* Richtung, ist Anchorage, ungefähr tausend-einhundert oder -dreihundert Kilometer. In *diese* Richtung zurück, kommt ihr in der kleinen Stadt Yellow Knife aus, wo einmal im Jahr ein Schiff für die Eskimos zu euch kommt. Und als nächstes trefft ihr auf Russland. Und so seid ihr wirklich für euch allein. Da ist es, wo Gott sich ausruhen kann, dort oben, von all unseren Nöten und Prüfungen, die wir Ihm bescheren. Und so mag ich es, dort oben hinzugehen und mit Ihm zu reden, wenn Er sich ausruht, seht ihr, dann also, so wie es gestern Abend auf dem – auf dem Schiff war.

159 Als wir dann also zurück hinuntergingen, und am nächsten Morgen machten wir uns früh auf. So gegen acht Uhr, wir hatten uns durch Gestrüpp und alles Mögliche hindurchgeschlängelt, bis wir oben auf den Berg gelangten. Und auf dem Weg nach oben, gingen da eine alte Karibu-Kuh und ein prächtig großer Bulle. Er ging, machte sich auf, den Hügel hoch, und hatte oben große Schaufeln drauf. Und ich sagte: „Nun, und da ist also das erste Karibu, das ich je in freier Wildbahn in den Wäldern gesehen habe. Ich war noch nie so weit oben gewesen."

Er sagte: „Ja. Das ist ein Karibu."

160 Und so sind wir weiter den Berg hinauf und blickten uns um. Die Schafe waren nicht da. Und so sind Bud und ich umhergelaufen. Und Eddie begann herumzuschleichen, und Blaine, sein Sohn, war auf der Suche nach Wild.

161 Und wir gingen hier herüber, und o my, ich rief einfach aus: „Ehre sei Gott!" Ich schaute dort hinunter und da lagen jene großen Berge mit schneebedeckten Gipfeln; gelbe Rentierflechte unterhalb des Schnees. Und gleich darunter setzten die immergrünen Bäume ein, welches die Zwergfichte war. Und kam man ein wenig weiter runter, waren da die Beeren-Sträucher, rot. Von dort ein wenig weiter war die Zitterpappel, gelb. Sie alle spiegelten sich unten im See wider. O my!

162 Bud und ich haben einfach die Arme umeinander gelegt und haben dort einfach einen kleinen Jig getanzt, einfach geschrien und laut gepriesen und Gott gelobt. Und wir setzten uns hin, hatten die Arme umeinander und haben Gott einfach gepriesen. Und hatten eine wunderbare Zeit, ich schätze ungefähr zwei Stunden.

163 Und ich sagte: „Sag mal, ich frage mich, was aus Eddie geworden ist?" Wir nannten ihn „den Städter". Und so sind wir zurück. Wir machten uns auf über den Hügel. Ich sagte: „Hier oben kann er nicht verloren gehen."

164 Und er sagte: „Nein. Blaine ist da hinten irgendwo, und der ist ein Indianer."

165 Und so blickten wir uns um und ich sah eine Filmkamera dort liegen. Ich sagte: „Das war Eddies." Ich schaute zurück den Hügel hinunter. Und ich ging *diesen* Weg lang und er ging den anderen Weg.

166 Und Eddie machte: „Sch-sch-sch-sch." Er war auf der Pirsch nach dem kleinen Karibu-Bullen. Und er wollte ihn zurück mit nach unten nehmen und ihn den indianischen Freunden zu essen geben, bei denen er missionierte. Und so schoss er das Karibu. Wir gingen hin und nahmen es aus.

167 Wir kamen zurück, es war so gegen ein Uhr. Wir fanden unsere Sattelpferde wieder, ungefähr einen knappen Kilometer entfernt, wo sie standen. Und wir standen dort. Er sagte: „Bruder Branham, läufst du gern?"

Ich sagte: „Aber sicher."

168 Er sagte: „Wenn wir diesen Berg abklopfen . . . Die Widder sind in *diese* Richtung rübergelaufen, und sind vielleicht runter in das andere Loch dort. Wenn nicht, sind sie *diesen* anderen Weg zurückgegangen." Er sagte: „Lassen wir Eddie und die doch zurückgehen, und *hier* unten durch diese Schneise gehen, und mein Sattelpferd und dein Sattelpferd nehmen und das Karibu zum Lager schleppen. Und wir laufen nur hier oben durch und stoßen auf den Ort. Und wir sollten gegen zehn oder elf Uhr heute Abend ankommen."

Ich sagte: „Gut. Machen wir."

169 Und so standen wir dort. Wir aßen einfach eine Dose Sardinen, jeder eine für sich. Und wir beerdigten diese Sardinen unter der Flechte. Und unser Brot hatten wir in unseren Hemden, und schwitzten, bis es zu einem einzigen großen Klumpen geworden war. Aber es war gut, wenn man hungrig ist. Und das geht schon. Und so standen wir dort.

170 Und ich blickte mich bloß um. Und ich schaute durch das Fernglas. Ich sagte: „Bud, schau mal hier. Was ist das dort drüben?"

171 Ungefähr fünf Kilometer entfernt, da lag das Karibu. Und es war ein seltsames. Es waren keine Schaufeln; es waren große Sprossen. Ich sagte: „Erinnerst du dich? Schau hier. Da ist das Panorama, ganz genau. Und dort liegt das Tier, genau so." Ich sagte: „Es gibt nur eine Sache, die die Vision hindert, jemand mit einem grün-karierten Hemd." Und da stand auf einmal Eddie mit einem grün-karierten Hemd. Ich sagte: „Ich dachte, du hättest keins."

172 Er sagte: „Meine Frau muss das in den Rucksack gesteckt haben. Als ich gestern ins Wasser fiel, musste ich das Hemd wechseln." Er sagte: „Ich wusste nicht, dass sie es da reingelegt

hatte, Bruder Branham. Es tut mir leid, dir etwas Falsches gesagt zu haben."

Ich sagte: „Du hast das einfach tun müssen, Junge."

173 Oh, Bud fing an laut zu preisen. Er sagte: „Du kannst dich direkt hier hinstellen und ihn schießen, aus fünf Kilometern. Oder, Bruder Branham?"

Ich sagte: „Gemäß der Vision war ich direkt über ihm."

174 Er sagte: „Bruder Branham, ich sage dir, wie wirst du dort rüberkommen?"

Ich sagte: „Ich weiß es nicht, aber ich werde dort hinüberkommen."

Und so sagte er: „Wie wirst du gehen?"

Ich sagte: „Ich gehe um dieses Panorama herum."

175 Er sagte: „Das ist Schiefer." Und ich . . . Er sagte: „Wenn du ausrutscht, hast du in etwa einer Sekunde ungefähr tausende von Tonnen Schnee auf dir."

176 Und ich sagte: „Darum wird sich der Herr kümmern. Das ist der Weg, den ich in der Vision gegangen bin, direkt drum herum."

Er sagte: „Nun, ich werde dir folgen." Hier kam er dann.

177 Und diese Jungen sagten: „Wir bleiben jetzt hier, bis wir sehen, wie ihr das Karibu erlegt", und sie sagten, „dann gehen wir – gehen wir weiter runter, nehmen die Pferde und gehen mit hinein. Wir treffen euch unten am Ende der Bodensenke, ungefähr, och, ungefähr sieben oder acht Kilometer weiter unten."

Er sagte: „In Ordnung."

178 Und so machten wir uns auf, Bud und ich. Binnen einer halben Stunde ungefähr arbeiteten wir uns genau heran. Und das Karibu lag genau da und schaute uns direkt an, und hat uns nicht gesehen. Es muss geschlafen haben. Und gingen über eine kleine Schneise hinauf und kamen zurück, und kamen bis auf dreißig Meter an ihn ran. Da lag er. Dieses riesige, große Tier erhob sich von dort und ich hab es erlegt.

179 Und während wir dort saßen und ihm das Kap-Fell abzogen, und dergleichen, in der Weise, sagte Bud: „Sagtest du, diese Geweihstangen wären zweiundvierzig Zoll lang?"

Ich sagte: „Das stimmt ganz genau."

180 Er sagte: „Bruder Bruder Branham, die müssen hundertzweiundvierzig lang sein", großer, gewaltiger Kopf.

Ich sagte: „Nein. Es ist ganz genau zweiundvierzig."

Er sagte: „Ich habe ein Maßband da unten."

Ich sagte: „Zweifelst du es an?"

Er sagte: „Absolut nicht."

181 Er sagte: „Aber warte mal, hast du mir nicht gesagt, dass du einen großen Grizzlybären erlegen würdest, ehe du zurück nach unten kämst? Da würde ein Silberspitzen-Grizzly sein, ehe du dahin zurückkämst, wo der Junge mit dem grünen Hemd war?"

Ich sagte: „Das ist die Wahrheit."

182 Er schaute zurück den Hügel hinab. Nun, da war nichts, was *so* hoch war, überhaupt nichts. Nur Flechte, war alles, was ihr saht, Kilometer für Kilometer, einfach Wellen von Hügeln mit Flechte. Er sagte: „Wo steckt er, Bruder Branham?"

183 Ich sagte: „Er kann einen bereiten. Er hat es so gesagt." Ich sagte: „Zweifelst du das an, Bud?"

Er sagte: „Absolut nicht."

184 Nun, als wir den Hügel runterkamen, wir kamen *so*. Er trug das Gewehr ein Weilchen und ich trug den Kopf, dann umgekehrt. Mussten nur seitlich laufen, als wir runtergingen, dieses große Geweih stocherte einfach in die Flechte. Und wir kamen auf ungefähr anderthalb Kilometer heran. Wir hielten an und blickten uns um. Er sagte: „Der alte Bär taucht jetzt besser mal auf, oder?"

Ich sagte: „Wo – worüber machst du dir Sorgen?"

Er sagte: „Nichts."

185 Wir gingen weiter, bis wir beim Herüberkommen auf einen kleinen Gletscher trafen. Wir setzten uns dort hin und wurden ein wenig abgekühlt. Er sagte: „Bruder Branham, bedenk das nur einmal", sagte er, „wir haben nicht mehr als ungefähr, ach, weniger als einen knappen Kilometer, bis wir auf die Jungs treffen, und irgendwo zwischen hier und dort wirst du einen Silberspitzen-Grizzly töten."

186 Ich sagte: „Das stimmt. Das stimmt." Er sagte . . . Ich sagte: „Du zweifelst daran, Bud."

187 Er erhob sich und nahm mich bei der Hand. Er sagte: „Bruder Branham, mein Bruder hat von jenem Tage an bis heute keinen Anfall mehr gehabt." Er sagte: „Der Gott, der dir von meinem Bruder sagen konnte, wird dich nicht belügen."

Ich sagte: „Bud, er wird da sein."

Er sagte: „Von wo wird er kommen?"

188 Ich sagte: „Ich weiß es nicht, aber", sagte ich, „Bud, ich bin zweiundfünfzig", (zu der Zeit), und ich sagte: „Ich habe von Kind auf Visionen gesehen. Und als ich sah, wie dieses Karibu hier getötet wurde, und schau, ob sein Geweih nicht zweiundvierzig Zoll beträgt. Und dann, in derselben Vision, habe ich auf meinem Rückweg hinunter, bis wo diese Begleiter waren, mit denen ich unterwegs war, habe ich diesen Silberspitzen-Bär, Grizzly, getötet."

Er sagte: „Bruder Branham, ich kann dreißig Kilometer weit sehen."

189 Er sagte: „Gott wird ihn aus dem Erdboden heraufziehen müssen, oder ihn aus dem Himmel herabbringen, oder so."

Ich sagte: „Mach dir keine Sorgen. Er wird da sein."

190 Wir gingen ungefähr weitere hundert Meter. Er war ebenfalls so gut wie ausgelaugt. Dies wog ungefähr siebzig Kilo, diese Trophäe. Wir kamen also den Hügel hinunter, und er – er setzte es ab. Er sagte: „Huh! Ich kann bald nicht mehr."

191 Ich sagte: „Ja." Wir kamen dann an eine kleine Zwerg-, Zwergfichte, ungefähr *so* hoch. Es flogen dort ein paar Raufußhühner herum und Schneehühner waren da, und so habe ich so ein paar Steine nach ihnen geschmissen.

Und so sagte er: „Hast du jemals eins von diesen Schneehühnern gegessen?"

Ich sagte: „Nein. Ich glaube nicht."

192 Er sagte: „Die sind gut. Die sind genauso gut wie Raufußhühner." Er sagte: „Bruder Branham?" Nahm seinen großen, alten, schwarzen Hut ab, fächelte sich zu. Er sagte: „Es wird Zeit, dass der alte Bär auftaucht, nicht wahr, Junge?"

Und ich sagte – ich sagte: „Bud, du zweifelst das an."

193 Er sagte: „Nein. Das tu ich nicht. Aber, Bruder Branham, ich – ich – ich versteh's einfach nicht."

194 Ich sagte: „Ich auch nicht. Es ist nicht meine Aufgabe, es zu verstehen. Meine Aufgabe ist es, zu glauben." Amen. Gott im Himmel weiß, dass diese Dinge wahr sind. Würde ich hier stehen und dies sagen, wenn's nicht wahr wäre?

195 Dann begann ich mich umzudrehen, um ihm das Gewehr zu geben, und dass ich den Kopf in die Hand nahm. Und wie ich mich umdrehte, sagte ich: „Bud, du hast das Fernglas um den Hals. Was ist das, das da oben auf dem Berghang steht?"

196 Und er riss das Fernglas hoch. Er sagte: „Oh, steh mir bei", sagte er, „wenn das nicht mal jemandes Milchkuh ist!" So was gibt's in der Gegend nicht. Er sagte: „Das ist der größte Grizzly, den ich je im Leben gesehen habe. Und so wahr mir Gott helfe, schau dir die gelbe Sonne an, die auf ihn scheint. Er ist ein Silberspitzen-Grizzly." Er sagte: „Wie weit meinst du, ist er?"

197 Ich sagte: „Er ist ungefähr drei Kilometer da oben." Und wir waren so gut wie ausgelaugt. Er sagte . . . Ich sagte: „Worauf warten wir? Gehen wir."

Und er sagte: „Bist du sicher, du kriegst ihn?"

Ich sagte: „Aber sicher krieg ich den."

Er sagte: „Was ist das für ein Gewehr, das du da benutzt?"

198 Ich sagte: „Nun, mach dir darüber keine Sorgen.“ (Und war ein kleineres Gewehr, das mir ein Bruder einmal vor etlichen Jahren in einer Versammlung gegeben hat.) Und ich sagte . . . (Eine kleine, billige .270.) Und ich sagte: „In Ordnung. Ich habe . . . Ich . . . Es wird geschehen.“

199 Wir gingen ein wenig näher ran. Und je näher wir kamen, desto größer sah der Bär selber aus. Oh, er sah wie ein riesiger Heuhaufen aus, der da oben auf der Flechte saß, wisst ihr. Stand, riesengroßes, ungeheures Tier, der Kopf ungefähr *so* breit, wisst ihr, und vorstehende Kiefer, riesengroße Tatzen. Und er schnüffelte *so* diese kleinen Blaubeer-Zweige hinauf, wisst ihr, und fraß sie. Und saß so, ein riesengroßer Kerl! Wir kamen ungefähr, oh, ungefähr achthundert Meter an ihn ran.

200 Er sagte: „He, Bruder Branham, hast – hast du schon mal einen Grizzly geschossen?“

201 Ich sagte: „Ich habe viele Bären geschossen, Bud, aber einen Silberspitzen-Grizzly habe ich noch nicht geschossen.“

202 Er sagte: „Weißt du, der Silberspitzen-Grizzly ist der größte Kämpfer von ihnen allen.“

Ich sagte: „Ja, das habe ich verstanden.“

Er sagte: „Er weiß einfach nicht, wie man stirbt.“

Und ich sagte: „Nun?“

203 Er sagte: „Mach nicht . . . Wie – wie – wie weit hast du‘s? Wie nahe musst du damit an ihn rankommen?“

204 Nun, fragt ihn einfach. Schreibt ihm einen Brief. Ich gebe euch die Adresse. Er sagte: „Die können mich deswegen alle anschreiben, wer‘s möchte, über irgendeines dieser Dinge. Lass mich es ihnen sagen.“ Und so . . .

Und ich sagte: „Nun?“ Ich sagte . . .

Er sagte: „Jetzt?“

205 Ich sagte: „Nein, nein. Ich war näher dran als dies, Bud. Ich war ganz nahe bei ihm dran.“

206 Er sagte: „Wir kommen jetzt langsam ziemlich nahe. Er kann jeden Augenblick angreifen.“

207 Ich sagte: „Ich weiß es. Aber“, sagte ich, „Bud“, ich sagte, „es wird in Ordnung sein.“

208 Er sagte: „Nun, wenn du einen Bären schießt“, sagte er, „nun, Bruder Branham, schießt man ihm in den Rücken. Du musst ihn niederstrecken, denn er wird weiterkämpfen, er kann dann nicht mehr aufstehen.“

Ich sagte: „Nein, gemäß der Vision habe ich ihm ins Herz geschossen.“

Er sagte: „Ich hoffe, du hast dich da nicht vertan.“

209 Ich sagte – ich sagte: „Hab ich nicht.“ Ich sagte: „Ich erinnere mich daran.“ Denn in einer – in einer Vision ist man in – ist man in *einem* Bewusstsein, und beiden, wie wir es neulich Abend erklärt haben. Du bist in zweien. Du kannst es nicht vergessen. Seht? Da habt ihr es also.

210 Und so sind wir wieder rein, ungefähr – ungefähr zweihundert-fünfzig Meter. Das war bloß die letzte, kleine Bodensenke, über die wir drüber sind. Und ich sagte: „Das war‘s jetzt fast. Schau ihn dir an. Ist er nicht ein Prachtkerl?“

Er sagte: „Ja, ich denke schon.“

211 Und – und ich sagte: „In Ordnung, Bud. Wenn ich jetzt von hier aufstehe, kommt er.“ Und ich sagte: „Schau nur zu.“

Und er sagte: „Ich schau zu.“

212 Und so legte ich eine Kugel in den Lauf des Gewehrs, wisst ihr. Und wir waren unten unter dieser kleinen Bodensenke. Und sowie ich mich erhob, kam er auch schon. My, my! Ich hielt inne, schoss, und es hörte sich einfach so an, als würde ihn eine kleine Erbsenpistole treffen. Junge, es hat ihn kaum stärker aufgehalten, als gar nichts. Und, my, ehe . . .

213 Und dann die Geschwindigkeit! So etwas hatte ich noch nie gesehen. Er, sie rennen schneller als Pferde, Hirsche, oder sonst was, wisst ihr, können Bären, in der Weise. Und er kam direkt so den Hügel runter, direkt auf uns zu.

214 Und ich, ehe ich eine weitere Kugel ins Gewehr bekam, fiel er tot um, ungefähr, oh, ungefähr dreißig, vierzig Meter von mir entfernt, ist einfach kopfüber umgestürzt; hat ihm Herz, Lungen, und alles genommen. Es war eine Nosler-Kugel, ihr Wiederlader wisst Bescheid. Und so hat sie – hat sie ihn zerschossen, und er fiel zu Boden.

215 Bud stand dort, blickte herüber, war richtig weiß um den Mund herum. Er sagte: „Bruder Branham, auf dem Schoß habe ich ihn nicht gewollt.“

Ich sagte: „Ich auch nicht.“

216 Er sagte: „Hu.“ Er sagte: „Ich will dir sagen, nachdem es vorüber ist, Junge. Wenn das nicht eine der Visionen gewesen wäre, und ich es vorher geschehen sehen hätte, wäre ich niemals mit dir, so nahe an den Bären ran, hierher gekommen.“

217 Und keiner von uns konnte ihn vom Fleck bewegen. Er wog so um die fünfhundert Kilo, schätze ich, und so, riesiger, großer Bursche. Wir konnten ihn nicht ausnehmen, wir haben . . . ihm das Fell abziehen. Wir machten uns auf nach unten. Und wir sagten . . . „Bruder Branham?“ Wir hoben das Geweih auf. Er sagte: „Wenn dieses Geweih genau zweiundvierzig Zoll hat“, sagte er, „bekomme ich einfach einen Laufanfall.“

218 Ich sagte: „Den hast du dann lieber gleich sofort, denn das ist, was es ist.“

219 Er sagte: „Ich habe noch nie einen – einen – einen . . . gesehen. Mir ist, als würde ich dies träumen.“

220 Und als wir dort unten ankamen, und ich sagte zu – zu Eddie, ich sagte: „Schau jetzt zu. Blaine wird seine Hände legen.“

221 Nun, ihr erinnert euch, da war eine kleine Hand um die Geweihstange herum. Erinnerst du dich, Bruder Fred, wie ich dir sagte, wie es sein würde?

Und ich sagte: „Schau es dir an“, zu Eddie.

Und so sagte Bud: „Wartet.“ Er hatte sein Pferd dort drüben.

222 Und wir rochen nach Bär, wisst ihr, und die Pferde haben einfach alles in Stücke gerissen. Ihr wisst, wie sie sich verhalten, wenn sie einen Grizzly oder sonst eine Bärenart wittern. Und so bin ich – bin ich dort rübergegangen, hielt, versuchte das Pferd festzuhalten, das Sattelpferd versuchte davonzulaufen.

223 Und er ging rüber und holte sein Maßband und kam dort langgelaufen, schaute mich *so* an. Er sagte: „Komm mal her, Blaine.“ Ich stieß Eddie an. Legte es hier unten an. Amen. Und so wahr mir Gott helfe, zweiundvierzig Zoll, haargenau!

224 Nun, diese Geweihstangen schrumpfen um etwa zwei Zoll, wenn sie trocknen. Dieser Grizzlybär liegt in meinem Jagdzimmer, und das Geweih hängt an der Wand. Der Ausstopfer hat sie präpariert und hergerichtet. Es hängt ein Maßband daran, zweiundvierzig Zoll, ganz genau.

225 Nun, aus welchem Grund würde Gott einem Menschen so etwas sagen, über einen Jagdausflug?

226 Als ich zurückkam, war Mutter krank. Ich ging sie besuchen. Sie sagte: „Billy?“ Seht, Er ermutigte mich, machte mich für etwas bereit.

Ich sagte: „Mama, der Herr hat dich immer geheilt.“

Sie sagte: „Billy, ich gehe nach Hause, um Papa zu sehen.“

„Oh“, sagte ich, „Mama, rede nicht so.“

Sie sagte: „Ja, das tue ich.“ Ich betete für sie.

Und Bruder Fred und alle diese Zeugen, die hier sitzen, wissen es.

227 Dann, ehe wir uns versahen, brachten sie sie ins Krankenhaus. Der Arzt wusste nicht einmal, was verkehrt war. Nun, ich fuhr hin, um für sie zu beten. Sie sagte: „Junge, ich gehe.“ Und nun, meine Mutter war ohnehin eine ziemlich kräftige Frau.

228 Eines Tages, ein paar Tage danach, trat ich herein. Sie stand dort und blickte direkt hinauf gen Himmel. Sie sagte: „Billy, ich sehe dich.“

Ich sagte: „Na sicher, Mama.“ Sagte: „Ich sehe dich gleich hier.“

229 Sie sagte: „Oh, du bist so alt, Bill“, sagte sie, „dein weißes Haar und weißer Bart hängen einfach zusammen. Du hast deinen Arm um das Kreuz und streckst dich nach mir aus.“ Und da hatte ich eine ziemlich genaue Vorstellung, das war es.

Nun, ihr Brüder hier wisst, dass das die Wahrheit ist.

230 Der nächste Tag war Sonntag. Ich habe gepredigt. Sie sandten mir die Nachricht: „Deine . . .“ Ich sagte: „Ich glaube nicht, dass Mutter geht. Gott zeigt mir immer, wenn die Meinen gehen. Aber Mutter, darüber hat Er mir noch nie etwas gezeigt.“ Hier traf eine Nachricht ein. Und ich war gerade mitten in meiner Botschaft, wie hier. Jemand kam herein, sagte: „Gehe, gehe jetzt sofort zu deiner Mutter. Ruf sie am Telefon an. Sie stirbt in diesem Augenblick.“

231 Ich sagte: „Tod, halte sie noch. Das Wort Gottes ist wichtiger als das.“

232 Dieser Mann, der gleich hier sitzt, Bruder Borders. Nachdem der Gottesdienst vorbei war, ging ich hinaus, um meine Mutter zu besuchen. Ich traf Bruder Borders. Er sagte: „Bruder Branham, du bist keine eins-achtzig, aber heute Morgen habe ich einen Drei-Meter-Mann hinterm Pult stehen sehen.“

Ich sagte: „Bruder Borders, Gott wird sich um all das für Mama kümmern.“

233 Und ein paar Tage danach riefen sie mich hinaus zum Zimmer, und da ging sie wirklich. Ich versammelte die Kinder, stellten uns um das Bett. Ich sagte: „Mama, gehst du wirklich?“

Sie sagte: „Ja.“ Dann konnte sie nicht mehr sprechen.

234 Ich sagte ihr immer wieder: „Was bedeutet dir Jesus, Mutter?“ Ich erinnere mich, wie ich sie auf Seinen Namen taufte, vor langer Zeit, draußen im Wasser. Ich sagte: „Sag mir, was Er dir jetzt bedeutet.“

Sie sagte: „Mehr als das Leben für mich.“

235 Ich sagte: „Mama, wenn du gehst, ich bin dein Junge, der . . . ein Prediger. Ich möchte wissen, von meiner eigenen Mutter, die hingeht, Gott zu begegnen. Ich möchte hier deine Hand halten, Mama.“

Sie sagte: „Mach das bitte.“ Ich hielt sie weiter.

236 Sie konnte nicht reden. Es sah aus, als würde sie eine Lähmung bekommen, ihr Gesicht. Ich sagte: „Kannst du nicht mehr reden, Mama?“ Sie konnte nicht . . . Ich sagte: „Hör zu. Ist Jesus immer noch genau derselbe für dich?“ Sie konnte mit dem Kopf nicken.

237 Dann kam sie an den Punkt, dass sie nicht mehr mit dem Kopf nicken konnte. Ich sagte: „Mutter, bedeutet dir Jesus jetzt

alles? Er kommt jeden Moment für dich. Alles für dich?“ Sie konnte sich nicht rühren.

238 Ich sagte: „Mama, du hast nur noch eine Sache, du . . . ich sehe, du zwinkerst mit den Augen. Wenn Jesus dir immer noch genau dasselbe bedeutet, wie Er es immer tat, an dem Tag, als ich dich im Wasser taufte, zwinkere schnell mit den Augen.“ Sie zwinkerte mit den Augen und die Tränen liefen *so* herunter.

239 Und ein kleiner Wind kam ins Zimmer gefahren. Mutter ging nach Hause.

240 Ich kam nach Hause, ging hinaus zum Leichenhaus, wählte die Bekleidung aus. Oh, ihr wisst, wie es ist. Ihr habt das Gleiche tun müssen. Die Kinder weinten alle, einer unten an einem Platz, einer am anderen. Ich sagte: „Mama war das Band der Familie. Wir werden nicht mehr dieselben sein.“ Doc und seine Familie in *dieser* Ecke. Jesse und seine Familie in *jener* Ecke. Wir haben Howard erst kürzlich beerdigt. Ich sagte: „Nun, mit uns ist es aus, Jungs.“ Ich sagte: „Wir werden . . . Wir werden einander nicht mehr besuchen kommen. Mama war unsere Stütze.“ Ich sagte: „Wir werden einander jetzt nicht mehr viel sehen.“

241 Ich fuhr hinauf nach Hause, des Nachts, nachdem wir ihre Bekleidung ausgewählt hatten. Ich fuhr hinauf nach Hause.

242 Frau D‘Amico, kennt sie jemand, aus Chicago? War ein sehr teurer Förderer des Feldzugs. Sie hatte mir eine Bibel geschenkt. (Entschuldigung.) Und es war eine dieser Bibeln mit Rotdruck, die einen Reißverschluss hat. Und jemand, als ich die Predigt *Das Lamm und die Taube* predigte, sie hatten mir zwei Tauben als Ständer geschickt. Ein anderer Bruder von mir, Bruder Norman, hatte mir eine kleine Taube geschickt und ein Lamm, mein Bruder Borders schenkte mir das Lamm. Ich nahm die Bibel in die Hand. Meda war drüben in einer Ecke und weinte.

243 Und ihr Geschäftsleute hier alle wisst, als ich in Jamaika war, sah meine Schwiegermutter, sagte es euch am Tisch dort draußen in Jamaika. Ich sagte: „Jemand aus meiner Verwandtschaft stirbt, der keine Zähne hat. Ich sehe sie gehen.“ Direkt am Tisch saßen Demos Shakarian und sie alle dort. Ein paar Stunden später ist meine Schwiegermutter beinahe tot umgefallen, ein Mal, seht, keine Zähne, ganz genau.

244 Ich sagte: „Ich sah einen jungen Mann Blut spucken.“ Ich rief an, sagte: „Lasst Billy nicht . . . “

245 Ist irgendwer hier, der dort drüben zu der Zeit in der – der Jamaika-Versammlung war, in – in Jamaika? Sehe ich nicht. Ja. Da sind zwei. Und dann also . . .

246 Und ich sagte: „Es muss . . . Billy, fahre nicht da hoch. Ich sah einen jungen Mann Blut spucken.“ Und es war mein Schwager. Er ging, hatte einen Blutsturz, als seine Mutter starb. Es hat ihm einfach einen solchen Schock versetzt.

247 Als ich dann an jenem Tag hier stand, nahm ich diese Bibel in die Hand. Ich sagte: „Vater, ich weiß nicht. Vielleicht nur Deine Liebe, dass Du mir ihren Heimgang nicht zeigtest. Aber ich bin so danieder, Gott. Gibst Du mir bitte einfach ein Wort des Trostes aus Deinem Wort?“ Ich sagte: „Lass mich einfach etwas lesen, das tröstet, das mich tröstet.“ Ich ließ die Bibel sich einfach *so* öffnen. Da war es, große, rote Buchstaben: „Sie ist nicht tot, sondern schläft.“ Und ich ging ins Zimmer. Wir gingen schlafen.

248 Ungefähr um acht Uhr am nächsten Morgen stand ich auf. Sie wollten sie so gegen Mittag hergerichtet haben, damit wir hingehen und sie sehen. Meda ging raus, um das Frühstück für die Kinder zu holen, und der kleine Joseph weinte. Becky in einer Ecke, weinte immer noch: „Werde ich Oma jemals wiedersehen?“

249 Ich sagte: „Ja. Ja. Du wirst sie sehen. Sie ist nur auf der anderen Seite, ist nach oben gegangen.“ Ich sagte: „Sie, wir werden sie wiedersehen.“ Und sie liebte diese kleinen Kinder, wisst ihr.

250 Und so, und sie alle weinten: „Können wir Oma heute Nachmittag sehen?“

251 Ich sagte: „Ihr könnt den Körper sehen, in dem sie lebte, aber Oma ist hinaufgegangen, um bei eurer anderen Oma zu sein, sie sind oben im Himmel.“

252 Und Joseph konnte es nicht verstehen, mein kleiner Junge, wisst ihr. Er konnte es einfach nicht verstehen. Er sagte: „Wird Oma dann heute Abend nach unten zurückkommen?“

253 Und ich sagte: „Nein, nein. Ich weiß nicht, wann sie zurückkommt. Wenn Jesus kommt, wird sie zurückkommen.“

254 Und ich stand dort. Und ich drehte mich um, ging ins Zimmer. Und als ich es tat . . . Bittet mich nicht, es zu erklären. Es ist unmöglich, es zu erklären. Ich sah mich selbst dort stehen, genau so wie ich über diese Zuhörerschaft hinausblicke. Und ich leitete den Gesang. Das habe ich nie gemacht. Ich kann überhaupt nicht singen. Und so, und da war eine große, riesige Menschenmenge.

255 Auf *dieser* Seite, das – das Auditorium sah aus, als wäre es draußen, wie, oh, ich weiß nicht, wie ihr es bezeichnen würdet, so leicht einen Hügel runter, und ein wenig wie ein Amphitheater. Und es war so weit hinten, die Reihen, dass man sie in *dieser* Weise aufrichten musste, und so mussten die, die so weit hinten waren, in *diese* Richtung schauen. Aber gleich direkt in der Mitte . . . Nur drei Reihen, wie *hier*. Und direkt in der Mitte war es genau wie zusammengeharkte Schwaden kleiner spastischer, verkrüppelter Kinder, die in diesen Reihen lagen.

256 Und ich trug einen dunklen Anzug, und ich sang: „Bringt sie rein, bringt sie rein, bringt die Kleinen doch zu Jesus.“ Wir singen das in der Gemeinde schon öfter, besonders bei der Einsegnung

von Kindern. Und da war eine, so wie eine – eine Loge hier, wo die berühmten Persönlichkeiten sitzen, und das Podium war da in der Nähe. Aber ich war unten und habe den Gesang geleitet. Und plötzlich, wie ich dort stand und mich selbst anschaute, da . . . Oh, versuche nicht, es in Gedanken rauszufinden, denn du kannst es nicht. Dann als ich *hier* war, dann wurde es *hier*. Ich weiß es nicht. Zwei von ihnen gingen zusammen. Und es ist . . .

Das ist eine gute Sache, wenn deine beiden zusammengehen.

257 Ich bekam dort oben eine Kamera. Als ich runterkam, wusste ich nicht, wie man ein Bild macht. Ich schaute durch das Ding, und, man, ich konnte fünf oder sechs verschiedene Gegenstände sehen. Und so fing ich an, es scharfzustellen. Billy sagte zu mir, sagte: „Stelle es scharf, und sie werden alle eins ergeben."

258 Es ist eine gute Idee, das zu tun, wisst ihr. Man sieht Dinge anders, wenn man anfängt scharfzustellen. Und benutze Gottes Wort, um auf Ihn scharfzustellen, und ihr – ihr werdet sehen, worüber ich spreche. Aber bekomme Es zuerst in den Brennpunkt, seht ihr.

259 Ich stand also dort und schaute, und ich ging in die Vision hinein. Und während ich dort drin war, bemerkte ich, wie eine berühmte Person kam, hinten im rückwärtigen Bereich der Stätte. Und sie waren . . . Ich sagte: „Nun, sie kommen zur Ehrenloge." Und so kamen sie in *dieser* Richtung nach vorne. Und ich dachte: „Nun, ich singe noch einmal, während diese Dame herkommt." Sie war altertümlich gekleidet.

260 Nun, einige von euch Damen werden sich hieran erinnern, als sie solche Röcke trugen, wie, *hier* herum, und es ging ganz runter über Schnürschuhe. Und sie hatten so eine volle . . . Wie nennt man diese Dinge noch mal, wie – wie diese Dame hier jetzt anhat? Diese, Bluse. Bluse, eine von diesen derartigen Sachen, und hatte richtig volle Ärmel dran. Erinnert ihr euch an die? Und gingen hier um den Hals herum hinauf, mit einem kleinen, irgend so einem kleinen Knopf-Ding, das hier reinging. Dann einen großen Hut auf, der an der Seite hochgeschlagen war. Und die Damen, in jenen Tagen, sie trugen langes Haar. Und so haben sie es *so* runtergezogen und einen Hut draufgesetzt, und eine Nadel reingesteckt, wisst ihr, um ihn aufzubehalten, denn sie mussten auf Damensätteln reiten und diese Dinge.

261 Diese Dame kam also nach vorne und alle bezeugten dieser Dame ihre Hochachtung. Und ich dachte: „Nun, sie wird zur Ehrenloge gehen."

262 Und so sagte ich dann: „Noch einmal, alle auf *dieser* Seite: ‚Bringt sie rein.' Jetzt *hier* drüben: ‚Bringt sie rein.' Dann alle in der Mitte, alle jetzt zusammen: ‚Bringt die Kleinen doch zu Jesus.'"

263 Und sowie ich das sagte, hatte diese Dame die Loge bereits betreten. Ich konnte sehen, als sie die Loge betrat, standen alle auf. Und sie machten ungefähr *so*, grüßten sie, und sie grüßte sie.

264 Ich dachte: „Nun, es ist Zeit, dass ich predige. Ich werde für diese Kranken beten gehen." Ich stieg hier *so* auf das – auf das Podium, und die Loge war direkt, oh, so nahe wie dieser Bruder, der *hier* sitzt. Und ich drehte mich *so* um.

265 Ich dachte: „Nun, jetzt, diese Dame wird eine Verbeugung zu mir machen, und so werde ich sie einfach grüßen." Und als ich mich also umdrehte, hatte sie ihren Kopf bereits so unten. Ich neigte meinen Kopf *so* runter. Und als ich meinen Kopf hob, zur gleichen Zeit, sie zu begrüßen, da war es Mama, jung, schön.

Ich schaute sie an. Ich sagte: „Mama?"

Sie sagte: „Billy."

266 Und genau da begannen im ganzen Gebäude Blitze aufzuleuchten, Donner grollten und eine Erschütterung kam. Und eine Stimme sagte: „Fürchte dich nicht wegen deiner Mutter." Sagte: „Sie ist genau so, wie sie 1906 war."

Und ich sagte: „Wie bitte, 1906?"

Und Meda sagte: „Was ist los mit dir?" Meine Frau.

Ich sagte: „Liebling, 1906, was war 1906?"

Sie sagte: „Warum?"

Ich sagte: „Eine Vision, ich habe Mama genau hier stehen sehen."

Sie sagte: „Du hast was gesehen?"

Ich sagte: „Ich habe Mama gesehen."

Sie sagte: „Ganz sicher, Bill?"

267 Ich sagte: „Ja. Sie stand direkt hier, und sie war schön. Und Er sagte . . . " Ich sagte: „Sie war nur eine junge Frau."

268 Und so ging ich hin und habe das alte Familienbuch geholt. Wisst ihr, was sie 1906 war? Die Braut meines Vaters. Das war das Jahr, als sie geheiratet hat. Jetzt ist sie ein Teil einer anderen Braut, der Braut des Herrn Jesus.

269 Jemand sandte mir von irgendwo einen Nickel zu. Ich habe ihn hier in meiner Tasche, 1906.

270 „Und Jener, der Heilige Geist, wenn Er kommen wird, Der wird euch diese Dinge offenbaren, die Ich gesagt habe, und was zukünftig ist, wird Er euch zeigen."

271 Nun, was ist es? Der Jagdausflug hat mich lediglich aufgebaut, seht ihr. Einer der besten Ausflüge, die ich je unternommen habe, mit dem Wissen dass, dieser große Schock. Das war Liebe. Und, Bruder, Schwester, wenn alle diese anderen Visionen vollkommen richtig waren, von dem, was der Heilige

Geist gezeigt hat, muss es der Heilige Geist sein. Die Bibel sagt, dass „wenn es geschieht, dann war es Er“.

272 Was haben wir dann für eine Hoffnung! Eines Tages werden wir diesen Ort verlassen. Wir werden wieder zu einem jungen Mann und einer jungen Frau, um niemals mehr zu sterben. Das zu wissen wäre mir lieber, als zu wissen, dass ich ein Präsident der Welt werden und eine Millionen Jahre leben würde. Ich wüsste lieber, dass ich in der Hand Gottes bin.

273 Und ich bin froh heute Abend zu wissen, dass derselbe Jesus, der jene Aussage gemacht hat, Er ist nach zweitausend Jahren hier. Seht, Es kann nicht vergehen. Es ist ewig. Und Er ist genau derselbe Jesus heute Abend, der Er war an dem Tag, als Er diese Aussage gemacht hat. Und Er wird dieses Wort immer noch bestätigen, wenn wir Es glauben. Glaubt ihr das?

274 „Wenn Jener, der Heilige Geist, kommen wird, Der wird nicht aus sich selbst reden. Sondern Er wird die Dinge, die Mein sind, nehmen“, das ist das Wort, „und wird sie euch zeigen. Und außerdem dann, was zukünftig ist, wird Er euch zeigen.“

275 Im Buch der – der Hebräer, dem 4. Kapitel, da sagt die Bibel: „Das Wort Gottes ist schärfer . . . “

276 Nun, Wer war das Wort? Jesus. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Das Wort wurde Fleisch. Wohnte . . . “

277 „Das Wort Gottes ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und durchdringt, bis dass es scheidet, und bis zum Knochenmark, und ein Unterscheider der Gedanken im Herzen.“

278 Das ist unser Gott. Wir sind nicht verloren, Freunde. Wir sind immer noch in der Gnade Gottes. Ich – ich fühle, allein von etwas zu sprechen, und von einer Vergangenheit zu reden . . . Und wie ich es gestern Abend sagte, wie jene Jünger versuchten, von der Versammlung zu zehren, die sie am Tag zuvor gehabt hatten, und nach einer anderen Ausschau hielten, jedoch vergaßen, dass der Schöpfer des Windes und der Wellen höchstselbst im Boot lag.

279 Der Gott, der dort oben in jenen Bergen war, um jenen Silberspitzen-Grizzly gemäß Seinem Wort an Ort und Stelle zu setzen, der dort als Beweis auf dem Boden liegt.

280 Nun, wenn ihr dem Mann schreiben wollt, schreibt einfach an Bud Southwick, S-o-u-t-h-w-i-c-k, Bud Southwick, Fort Saint John, Britisch Kolumbien, und lasst ihn einfach den Brief an euch zurückschreiben. Und nebenbei, wenn ihr einen Jagdausflug macht, da habt ihr einen guten Kerl, mit dem ihr gehen könnt.

281 Bemerkt jetzt. Er hat das, die Straße rauf und runter, unter allen diesen Jägern erzählt, dass ich, glaube ich, das nächste Mal, wenn ich dort raufgehe, eine echte Versammlung haben werde,

nur mit Führern, ja, diese Dinge geschehen zu sehen, genau wie sie es tun. Das war letztes Jahr.

282 Dies ist dieses Jahr, gerade jetzt. Jener selbe Jesus, der jene Verheißung gab, sagte: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Ich werde immer bei euch sein, bis ans Ende der Welt.“ Glaubt ihr das?

283 Bei solchen Beweisen, bei solcher bestätigten Wahrheit, völlig gewissen Wahrheit, wie können wir uns irgend anders fühlen, als dass wir am liebsten einfach durch die Decke gingen, entrückt würden? Haben wir zugelassen, dass die Dinge der Welt uns in solcher Weise träge machen? Wo wir solch hochwichtige Dinge sehen, die völlig gewiss, erwiesenermaßen die Wahrheit sind.

284 Nun, jede kranke Person hier drinnen, wenn ihr nur Demselben glaubt, der die Verheißung gab, und durch Denselben, der die Epilepsie von jenem Jungen nahm, jenem Mann, Er ist derselbe Gott, der jetzt gerade hier ist. Wenn ich es von euch nehmen könnte, würde ich es tun, aber ich kann es nicht. Er hat das bereits für euch erkauft, und das Einzige, was ihr tun müsst, ist, es zu glauben.

285 Was wenn der Junge den Anfall bekommen hätte, und die kleine Frau gesagt hätte: „Nun, was hat das Hemd damit zu tun?“ Das wird wahrscheinlich bei keinem anderen funktionieren. Seht? Nur bei ihm, denn es war zu ihm gesandt. Naeman tauchte sich sieben Mal im Fluss unter; aber wenn sich jemand anders untertaucht, die werden wahrscheinlich ihren Aussatz nicht loswerden. Seht? Doch bemerkt. Es geht darum, was Er sagt, ist die Wahrheit, eine bestätigte, vollkommene Wahrheit.

286 Nun, es wird spät, um eine Gebetsreihe auch nur aufzurufen. Lasst uns – lasst uns das einfach einen Moment anhalten.

287 Lasst uns einfach bedenken. Ist das, was Gott verheißen hat? Das wäre der echte Heilige Geist, der das täte. Stimmt das? Nun, wer wollte sagen, dass Er nicht der Heilige Geist wäre? Er war es. „Ich und Mein Vater sind eins.“ Der Heilige Geist war Sein Vater. „Sie wird gebären. Das Heilige, das in ihr geboren ist, ist von dem Heiligen Geist.“ Der Heilige Geist und Gott sind also ein und derselbe Geist, und Er war in Ihm.

288 Und beachtet, was Er tat, als eine Frau Sein Gewand berührte, als Er hinaus über die Zuhörerschaft blickte und ihre Gedanken erkannte. Sagt das Wort nicht, dass „das Wort Gottes schärfer ist als ein zweischneidiges Schwert, ein Unterscheider der Gedanken des Herzens“? Verheißt Er nicht, in Johannes 12, oder Johannes 14:12, dass „wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch tun“? Oder hat es jemals versagt, als allein die Wahrheit zu sein?

289 Dann ist Gott hier. Er ist hier, um jede Person hier drinnen gesund zu machen. Er ist hier, um jede verlorene Seele zu retten.

Und ehe ich einen Altarruf mache, wie ich mich geleitet fühle, seht, diesen Altarruf zu machen, lasst uns Ihn einfach anrufen. Wie viele von euch wollen verwirken, oder sagen: „Wenn ich kann . . . “ Vielleicht die Fremden hier, sagen: „Ich habe noch nie eine dieser Versammlungen gesehen. Ich – ich habe Leute über diese Dinge reden hören, aber ich – ich habe es nie wirklich gesehen. Es würde mein Herz ermutigen, wenn ich die Gegenwart Christi sehen könnte, wie sie mitten unter das Volk hereinkommt und jene selbe Sache tut, die Er tat.“ Würde es euch ermutigen?

290 Lasst uns die Häupter beugen; ein Wort. Jedes Auge geschlossen. Lasst jetzt den Geist, der dem Wort nachfolgt.

291 Jetzt, Vater, ich habe, auf‘s Beste, wie ich es nur weiß, Du kennst mein Herz. Wo ich wusste, dass diese Menschen unter dieser Hitze leiden, und dass sie dicht gedrängt sind, stehen, aber sie waren sehr geduldig. Ich kann mir vorstellen, es war dieselbe Art von Menschenmenge, die an jenem Tag am Ufer stand und Dich vom Boot aus sprechen hörte. Und dann hast Du ihnen gesagt: „Fahrt hinaus auf die Tiefe und lasst das Netz hinab für den Zug.“ Nicht um nachzusehen, ob welche da wären. Sie waren da.

292 Und wie doch diese bedeutsamen Worte jenes Apostels hießen: „Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen; aber auf Dein Wort hin werden wir das Netz hinablassen.“ Und als sie Deinem Wort gehorchten, umschlossen sie eine große Menge Fische, bis sogar ihre Netze zu reißen begannen.

293 Herr Jesus, ohne Zweifel haben viele Frauen ihre Wäsche an jenem Morgen stehen lassen, viele Männer haben ihre Felder stehen lassen, von der Ernte, Fischer haben ihre Netze stehen lassen, um das Wort Gottes zu hören. Herr Jesus, wenn Du heute Abend in körperlicher Gestalt hier wärst, ist es sehr zweifelhaft, dass sich noch mehr als das, was sich versammelt hat, versammeln würde. Doch diese Menschen glauben, dass Du nicht tot bist, dass Du von den Toten auferstanden bist, und Du manifestierst Dein Wort und hältst Dein Wort, das Wort, das ich ihnen heute Abend aus der Heiligen Schrift vorgelesen habe.

294 Und wie unserem Herrn einmal eine Bibel gereicht wurde, oder die – die Schriftrolle, und Er las vor und Er setzte sich. Und Er sagte: „Heute ist diese Schrift erfüllt.“

295 Lass es wiederum geschehen, Herr. Lass es erneut geschehen, dass an diesem heutigen Tag, diesem heutigen Abend, dass die Schrift, die ich gelesen habe, erfüllt werde. Und wir haben alle durch die ganze Woche gelehrt, dass das genau die Sache sein sollte, die die Endzeit beweisen sollte. Und dann werden unsere Herzen glücklich fortgehen.

296 Es mögen viele hier sein, Herr, zu denen Du sprichst. Hilf uns heute Abend, Dein Wort zu kennen, Dein als Wahrheit bestätigtes Wort. Gewähre es, Vater.

297 Und während wir unsere Häupter gebeugt haben, einfach als Überblick, um mich vom Predigen stille zu machen. Wie viele von euch hier drinnen, die nicht wirklich ein wiedergeborener Christ sind? Nun, du gehst vielleicht zur Gemeinde, aber das ist nicht, was ich frage. Du bist . . . Wenn du kein wiedergeborener Christ bist, aber du glaubst, dass es einen lebendigen Jesus gibt, einen echten Heiligen Geist, und du möchtest, dass deiner jetzt vor Ihm gedacht wird. Würdest du einfach, während jedes Haupt jetzt gebeugt ist und die Augen geschlossen, erhebe einfach deine Hand zu Ihm: „Herr, gedenke meiner." Gott segne dich. Gott segne dich, dich, dich. Gott segne dich. Gott segne dich. Das ist sehr schön. Sind da noch welche?

298 Nun, wir sind nicht sehr viele der Anzahl nach. Aber, wisst ihr, es ist die Welt, die nach großen Dingen und großen Anzahlen Ausschau hält? Wie wir es gestern Abend sagten, es war nur die kleine, stille Stimme, die die Aufmerksamkeit des Propheten erlangte, dass er mit verhülltem Angesicht hinaustrat.

299 Nun, habe du einmal Glauben an Gott. Mein Bruder, meine Schwester, habe Glauben an Gott. Und wenn unser großer, freundlicher Herr Jesus kommen wird, wo dies Wort hier liegt, Sein eigenes Wort, aufgeschlagen, und euch beweisen wird, dass dieser Heilige Geist, von dem ich spreche, die Wahrheit ist! Ihr mögt oft mit vielen Dingen verwirrt worden sein, aber daran zeigt sich nur, dass es irgendwo das Echte gibt. Und wenn Er das tut, möchte ich, dass ihr, die ihr eure Hände erhoben habt, mich einen Augenblick aufsuchen kommt.

Ihr könnt jetzt eure Häupter heben.

300 Herr Jesus, nimm diesen Gottesdienst jetzt in Deine Hände. Ich bin Dein Diener. Und alles Predigen . . . Nur ein Wort von Dir wird mehr bedeuten, als alles, was wir im ganzen Leben sagen könnten; nur ein Wort. Gewähre es jetzt, Vater, während ich dies, diese Zeugnisse übergebe. Du weißt, dass sie wahr sind, Vater. Du warst Derjenige, der sie gegeben hat. Und sie haben niemals versagt. Gewähre es, in Jesu Namen. Amen.

301 Nun, wie viele Leute hier drinnen, die keine Gebetskarten haben, die krank sind? Hebt eure Hände, überall im Gebäude, die keine Gebetskarten haben und krank sind. In Ordnung. Und jene, die Gebetskarten haben, hebt eure Hand. Sind etwa gleichviele. Und sie sind alle gemischt.

302 Nun, um über die Zuhörerschaft zu blicken, zuerst, um ehrlich zu sein vor Gott und vor den . . . euch. Ich weiß, dass ich *hier* drüben hinschaue, dass Freunde von mir in *dieser* Ecke hier sitzen. Bruder Noel, seine – seine . . . und Schwester Jones, und Bruder Outlaw, mein Sohn, diese Brüder *hier*, und

Bruder Moore. Ich kenne *diesen* Bruder nicht, aber ich habe ihn die letzten paar Male in den Versammlungen gesehen. Ich komme auch gerade nicht auf den Namen *dieses* Bruders, aber ich kenne ihn nur vom Gesicht her. Die Schwester gleich *hier*, Schwester Williams. Schwester Sharritt sitzt an der Ecke. Ganz hinten im hinteren Bereich sind einige Leute vom Tabernakel in Jeffersonville.

303 Gleich hier sitzt ein kostbarer, alter Freund von mir, neunzig Jahre alt, der aus Ohio kommt, quer durchs Land fährt. Und ich reise jetzt nach Afrika, und er und seine liebe Frau fragten, ob sie mit mir nach Afrika gehen könnten. Sagten: „Wir zahlen . . .“ Neunzig Jahre alt, ein deutscher Bruder, hatte den Herrn nie gekannt. Als ich eines Abends predigte, trat er mit seiner guten Kleidung heran, um sich taufen zu lassen. Neunzig Jahre alt! Abgesehen davon . . .

304 Ich glaube, oh, dies ist Bruder Waldrop und Schwester Waldrop, die *dort* sitzen. Nun, das ist ungefähr so weit wie . . . und Bruder Borders. Nun, das ist es in etwa.

305 Nun, ich nenne ihre Namen. Nun, wenn ihr, die ihr mich in der Weise kennt, betet nicht. Seht? Betet für mich. Seht?

306 Aber ich möchte, dass ihr, die ihr mich nicht kennt, und wisst, dass ich euch nicht kenne. Ich möchte, dass ihr in eurem Herzen sagt: „Herr Jesus, ich habe gehört, wie hiervon gesprochen wurde. Ich – ich hörte, wie dieser Prediger heute Abend dies aus der Bibel vorgelesen hat. Ich habe diese Zeugnisse gehört, und ich habe ähnliche gehört, wisst ihr, von unterschiedlichen Malen, wo dies geschehen ist. Sind wir so nahe am Ende, Herr? Sind wir so nahe?“

307 Denkt daran, als jenes Zeichen für Sodom getan wurde, der Stadt, die brannte, Jesus bezog sich darauf, sagte: „Wie es geschah . . .“ Das war das letzte Zeichen, das sie empfingen, ehe die Stadt vernichtet wurde. Und Jesus sagte, das wird die Wiederholung sein beim Kommen des Menschensohnes.

308 Nun, ihr wisst, dass das stimmt, wie doch der, Gott, Gott im Fleisch! Wie viele glauben, das war Gott, der mit Abraham sprach? Ja. Nun, die Bibel sagt: „Elohim“, und so, das, das ist der – der – der große Schöpfer des Himmels und der Erde, der All-Genügende. Das war Er.

309 Was zeigte Er? Er war in einem menschlichen Leib, stand dort und aß das Fleisch eines Kalbes und trank die Milch von der Kuh, und konnte dann vor ihren Augen verschwinden. „Ich werde dich heimsuchen gemäß der Zeit, die Ich dir verheißen habe.“ Seht? Nannte ihn bei seinem Namen. Und mit zugewandtem Rücken sagte Er: „Wo ist Sarah?“

Er sagte: „Sie ist im Zelt hinter Dir.“

Er sagte: „Ich werde dich gemäß der Zeit des Lebens heimsuchen."

310 Und Sarah sagte: „Hmm, hmm", hinten im Zelt.

311 Er sagte: „Warum hat Sarah gelacht?" Denkt daran, die Bibel sagt, sie war im Zelt hinter Ihm. Sagte: „Warum hat Sarah gelacht?"

Sarah sagte: „Das hab ich nicht."

Er sagte: „Doch, das hast du." Seht? Das stimmt.

312 Ein Mann, der dort stand, Gott, der sich in menschlichem Fleisch repräsentierte. Jesus sagte, es würde das Gleiche sein beim Kommen des Menschensohnes: Gott in Seiner Gemeinde, ihr, ich, der sich selbst repräsentiert. Nun, da war eine kleine Frau . . .

313 Als Gott in Christus war, hatte Er den Geist in der Fülle. Er war Gott. Ich bin nur einer Seiner Diener, und ihr seid nur einer Seiner Diener. Wir haben den – den Geist nach – nach Maß. Er hatte Ihn ohne Maß. „In Ihm wohnte die Fülle der Gottheit leibhaftig." In mir ist nur eine kleine Gabe, und in euch ist eine Gabe, von Ihm. Aber ganz gleich, wie klein sie ist, es ist derselbe Geist.

314 Nun, wenn das der Geist Gottes ist, wird Er die Werke Gottes tun. Nun, betet und sagt: „Herr Jesus, eine kleine Frau berührte einmal Sein Gewand." Und wir sagen . . .

315 Hier im Neuen Testament, er sagte, in Hebräer, er sagte: „Er ist genau jetzt ein Hoherpriester, der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheiten." Wie viele wissen, das ist die Bibel? Sagt: „Amen." [Die Versammlung sagt: „Amen." – Verf.] Sicher. Nun, das muss wahr sein.

316 Nun, wenn Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit, wie würde Er euch antworten? Genau so, wie Er es gestern tat, wenn Er heute derselbe ist.

317 Nun, betet und sagt: „Herr Jesus, lass mich Dein Gewand berühren. Und dann, Du hast Bruder Branham eine kleine Gabe gegeben, um uns zu ermutigen. Und er kennt mich nicht. (Ich sitze *hier* ganz hinten; und *hier* drüben; und *hier* unten; und wo immer ich sitze . . .) Er kennt mich nicht, aber Du kennst mich. Und lass mich Deinen großen Geist sehen, Herr. Nicht, als müsste ich es tun, sondern nur um zu helfen, mich und die anderen alle zu ermutigen, weil wir das Wort gelesen haben. Lass mich Dein Gewand berühren, dann sprich Du direkt zurück. Lass mich heute Abend, Herr, zu diesem Zweck gebraucht werden. Es wird der ganzen Zuhörerschaft zeigen, dass Du immer noch lebst." Wäre das wunderbar, wenn Er das täte?

318 Nun, betet einfach irgendwie, ihr selbst, stille. Sagt: „Herr, lass mich Dein Gewand berühren." Und ich übergebe mich dem Geist, und möge der Heilige Geist dann den Rest tun. Denn jetzt

habe ich geredet, Zeugnis abgelegt, aber jetzt kann ich nichts mehr tun. Ich bin am Ende meines Weges.

319 Ich beobachte einfach die Zuhörerschaft, um zu sehen, ob ich . . . Ich muss es sehen, wisst ihr. Ihr versteht das.

320 Hinten zu meiner Linken, weit hinten, etwa mittig hinten im Gebäude, ist eine Frau und betet. Sie ist im Begriff zu sterben, wenn Gott ihr nicht hilft. Sie hat Krebs, und der Krebs ist an ihrer Brust. Oh, möge sie es nicht verpassen!

Hilf mir, o Herr.

Schwester, wenn du glaubst! O my! Sie wird es verpassen.

Herr Jesus, hilf uns, beten wir.

321 Mary May. Da habt ihr es. Sind wir einander fremd? Ich kenne dich nicht. Du kennst mich nicht. Waren das die Zustände, und was . . . ist alles, was gesagt wurde, war wahr? Dann glaube. Es wird vorbei sein. Amen.

322 Jetzt, von der Finsternis, die über ihr war, ist es Licht. Ebenso sicher wie jener Junge, die Epilepsie von ihm wegblieb. Derselbe Gott, Derjenige, der dort oben in den Wäldern des Nordens war, ist derselbe Gott hier. Glaube einfach weiter. Amen. „Wenn du glauben kannst!“

323 Hier ist Es über einer Frau, die hier vor mir sitzt. Bei ihr ist irgendwas im Rücken verkehrt. Es ist eine rausgesprungene Bandscheibe, in ihrem Rücken. Sie, sie ist nicht von hier. Sie ist aus Montana. Ihr Name ist Frau Stubbs. Stehen Sie auf, empfangen Sie Ihre Heilung im Namen Jesu Christi.

Ihr braucht nicht drängen. Entspannt euch.

324 Ein großer Mann sitzt hier und schaut mich an, macht *so*. Glaubt. Sie werden gesund werden. Sie haben eine Nervosität. Wenn Sie es glauben, wird Gott Sie gesund machen.

325 Die Dame mit dem Frauenleiden. Glauben Sie es, und Sie können geheilt werden. Gehen Sie zurück nach Hause und haben Sie Glauben an Gott. Warum sagte ich, gehen Sie zurück nach Hause? Sie müssten zurück nach New Mexiko gehen, um dort hinzukommen, Herr und Frau Watkins. Nun, Sie wissen, ich kenne Sie nicht. Amen.

326 Die Frau direkt hinter Ihnen mit dem Gewächs am Bein, Frau Brown. Werden Sie glauben, dass Gott Sie heilt? Sie sehen so interessiert aus. Nun, Sie wissen, ich habe Sie nie im Leben gesehen. Auf dem linken Bein. Nun, glauben Sie von ganzem Herzen, Sie werden gesund werden.

327 Eine Dame versucht sich zu bewegen und sie hat Arthritis. Es fesselt sie schlimm. Frau Fairhead, glauben Sie von ganzem Herzen, und Sie werden gesund werden. Nun, Sie wissen, ich habe Sie nie im Leben gesehen. Das, oh . . . [Die Schwester sagt:

„. . . schon einmal geheilt. Ich wurde schon einmal geheilt, und ich weiß, Es wird mich heilen.“ – Verf.] Amen. Ja.

328 Glaubt ihr jetzt von ganzem Herzen? Nun, was wird Er tun? „Er wird die Dinge nehmen, die Ich euch gesagt habe, und wird sie euch zeigen. Und dann wird Er euch Dinge zeigen, die zukünftig sind.“ Seht ihr, was ich meine? Glaubt ihr Ihm?

Lasst uns jetzt wieder die Häupter beugen.

329 Nun, ihr, die ihr wisst, dass wenn ihr heute Abend aus diesem Leben scheiden würdet, dass ihr wärt . . . nicht wärt . . . ihr wärt tot, ihr seid nicht wiedergeboren. „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, kann er das Königreich nicht einmal sehen.“ Warum kommt ihr nicht direkt *hierher*? Stellt euch hier hin und lasst uns gleich hier, in einer Minute, für euch beten? Wollt ihr jetzt sogleich kommen, in der Gegenwart dieses Geistes?

330 Ihr werdet nichts Größeres geschehen sehen, bis ihr das Kommen des Herrn seht. Nun, behaltet das einfach. Sicherlich weiß ich, wovon ich spreche, ansonsten würde Er den Dienst nicht gewähren. Lasst es jetzt nicht an euch vorübergehen. Seid ihr aufrichtig?

331 Wollt ihr kommen? Wenn nicht, dann liegt das zwischen euch und Gott. Ich bin unschuldig. Ich bin rein von allem Blut, denn ich habe euch die Wahrheit gesagt. Ich habe euch das Wort gepredigt. Ich habe euch gesagt, was Er war. Und Er, als Er kam, hat Er bewiesen, was Er damals war; und Er lässt mich beweisen, was Er jetzt ist. Er ist derselbe, wie Er‘s damals war. Glaubt ihr es?

332 Dann, wie viele Kranke sind dann hier, andere, sind hier, die krank sind? Hebt eure Hände.

333 Legt jetzt eure Hände aufeinander, und lasst uns das Gebet des Glaubens für euch beten.

334 Jetzt möchte ich euch etwas fragen, stille. Wenn Gott, wenn Gott kommen kann und das Wunder tut. Ein Wunder ist etwas, das nicht erklärt werden kann. Nun, wenn ihr irgendeinen dieser Leute hier fragen wollt, geht, fragt sie, jederzeit von überall. Seht? Behaltet das nur, es ist Gott. Dies hier sind nur Amateur-Visionen. Wer, wer, was tut das? Es seid ihr, ihr selber. Ihr seid diejenigen, die das tun.

335 Seht, als die Frau Sein Gewand berührte, sagte Er: „Kraft ging von Mir aus.“ Doch als der Vater Ihm von Lazarus zeigte, und Er fortging und zurückkam und Lazarus von den Toten auferweckte, hat Er nie „Kraft“ gesagt. Das war Gott, der Seine eigene Gabe gebrauchte, und das andere war eine Frau, die Gottes Gabe gebrauchte.

336 Ich bin nicht Gottes Gabe. Jesus Christus ist Gottes Gabe. Es ist nur eine Gabe, die Er mir gab, dass ich so geboren wurde,

mit dem Unterbewusstsein und dem Bewusstsein (dem ersten Bewusstsein) direkt beisammen. Du schläfst nicht ein; du siehst es einfach. Der Heilige Geist kommt auf das Unterbewusstsein, genau wie Er auf das erste Bewusstsein kommt. Wenn Er auf dein Unterbewusstsein kommt, hättest du einen geistlichen Traum. Wenn Er auf meins kommt, träume ich nicht. Ich schaue nur dorthin und sehe es. Seht? Und wir wurden geboren, du kannst dich zu nichts anderem machen. Du bist so geboren. Seht? „Gaben und Berufungen gereuen Gott nicht." Was soll es bewirken? Jesus Christus manifestieren. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

337 Mit euren Händen aufeinander gelegt, vertraue ich darauf, dass ihr euer Herz jetzt in diesem Moment Gottes Fürsorge anvertraut: „Herr, erforsche mich. Bin ich durch die Dinge der Welt so taub geworden, dass ich versäume, diese große Stunde zu sehen, die vorüberzieht?"

338 Wisst ihr, das ist die Weise, wie es immer gewesen ist. Es ist direkt durch die Gemeinde durchgegangen, und sie haben es nie erkannt. Das ist Geschichte. Lasst es nicht vorüberziehen, Freunde, ein Wort wieder und wieder bewiesen zu sehen, das Wort Gottes manifestiert zu sehen, und die Person Jesu Christi höchstselbst kommt direkt in die Mitte dieser Menschen und macht ganz genau dasjenige, was Er zuvor tat.

339 Himmlischer Vater, ich fühle jetzt, Herr, dass Dein Wort ist gelesen worden. Das Zeugnis ist gegeben. Der Heilige Geist kam herab und bestätigte jenes Wort und das Zeugnis. Jetzt ist es in den Händen der Menschen, Herr. Es liegt in ihrem Schoß. Es gibt nichts anderes, was ich zu sagen wüsste. Und ich weiß von nichts anderem, was Du im Wort geschrieben hast, das Du tun würdest, denn Du hast sie bereits geheilt. Es geht nur darum, sie dahin zu bringen, es zu glauben. Und wo Du so eine Sache hier tust, und wie könnten wir da noch länger zweifeln? Wie könnten wir Satan gestatten, unser Bewusstsein noch länger zu betäuben?

340 Satan, ich spreche diese Heilung über diese Menschen aus, und sage zu dir: „Ich gebiete dir, im Namen des Herrn Jesus Christus, verschwinde von hier. Komme heraus, im Namen Jesu Christi, und lass dieses Volk ziehen."

341 Nun, wenn ihr Ihm glaubt, stellt euch auf eure Füße. Glaubt ihr? Erhebt euch dann auf eure Füße und gebt Gott den Preis. Erhebt euch und glaubt es. Zweifelt nicht länger daran.

342 Im Namen Jesu Christi, lass den Heiligen Geist diesen Menschen, Herr, Freude bringen, Kraft, Auferstehung, Leben.

343 Gebt Ihm jetzt die Ehre und preist Seinen heiligen Namen. Wir lieben Ihn. Wir preisen Ihn. Wir verehren Ihn, der Unvergleichliche, der Ewige, der Sohn des lebendigen Gottes. In Seinem Namen, nehmt Ihn auf. Er ist hier. Amen.

*Geist der Wahrheit* GER63-0118
(Spirit Of Truth)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Freitagabend, dem 18. Januar 1963, in der Church Of All Nations Gemeinde in Phoenix, Arizona, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2019 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org